

m a g a z i n  
**KLASSIK**

No.16/Frühling €5,50  
2020

radio  
klassik  
STEPHANS DOM

Kirchen Kultur Graz **S.5** — Der Weltmeister aus Graz – Jochen Rindt **S.20**  
Sascha Becker – Unser Beethoven **S.26**  
Osterprogramm **S.42** — Die neue Domorgel **S.55**

JETZT AUCH IN

# GRAZ

UND UMGEBUNG

radio  
klassik

STEPHANS DOM

Wien: 107,3

Graz: 94,2

[www.radioklassik.at](http://www.radioklassik.at)

# EDITORIAL

Mit dem Projekt „Graz Kulturjahr 2020“ startet die steirische Landeshauptstadt Graz eine einzigartige Initiative: 2020 steht die Stadt im Zeichen der Urbanen Zukunft und wird zum Zentrum einer umfassenden Beschäftigung mit den virulenten Fragestellungen unserer Zeit und zur Zukunft unserer Städte.



Cover: Das Artwork am Cover stammt von studio VIE

Liebe Leserinnen und Leser von magazin KLASSIK,

dieses Projekt nahmen wir zum Anlass, die aktuelle Ausgabe unseres Magazins der Kulturstadt Graz zu widmen – ein buntes Potpourri an Beiträgen ist entstanden, das beim Diözesanbischof beginnt und bei Jochen Rindt endet.

Auch in dieser Ausgabe beschäftigt uns das Beethoven-Jahr, wir zeigen Ihnen „unseren“ Beethoven Sascha Becker im Porträt.

Zu den weiteren Programmschwerpunkten der kommenden Wochen zählen das Jubiläum des Wiener Stadtpatrons, Klemens Maria Hofbauer, und natürlich die Fertigstellung der Riesenorgel im Wiener Stephansdom mit der feierlichen Weihe am Ostersonntag. Details zu unserem Riesenorgel-Spendenmarathon lesen Sie auf Seite 64.

Schon jetzt laden wir Sie sehr herzlich ein, am 5. Juni 2020 bei der Langen Nacht der Kirchen im Zwettlerhof (zwischen Wollzeile und Stephansplatz), unser Team persönlich kennenzulernen und exklusive Studioführungen zu gewinnen!

Mit dem Hinweis auf das ausführliche Osterprogramm auf S. 42 wünsche ich Ihnen eine gute Fastenzeit und schon im Voraus gesegnete Ostern.



Ihr Christoph Wellner  
Chefredakteur  
radio klassik Stephansdom/  
magazin KLASSIK

# Gegen das Vergessen

OPER  
GRAZ

## Die Passagierin

Oper von Mieczysław Weinberg

Premiere 14. Mär 2020

Vorstellungen bis 14. Mai 2020

## Friede auf Erden (konzertant)

Arnold Schönberg & Igor Stravinsky

Erzählerin Sunny Melles

Premiere 26. Mär 2020

Weitere Vorstellung 2. Apr 2020

## Die Stadt ohne Juden

Stummfilm-Konzert mit Musik von Olga Neuwirth

Lesung Cornelius Obonya

9. Jun 2020

Mit vielfältigem  
Rahmenprogramm

DAS

KUNST-

WERK

M

E

N

S

C

H

3

Foto – Bischof Krautwaschl © Schiffer



## Grußwort von Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl

Wenn wir an Kunst und Kultur denken, kommt uns Unterschiedliches in den Sinn. Junge Menschen mögen eher an aktuelle Popcharts denken, andere an die gotische Baukunst oder die Malerei der Renaissance, andere wiederum an ein klassisches Oratorium oder ein herausragendes Buch. Kunst ist vielfältig und prägt seit Jahrhunderten unsere Kulturen. Etwas Schönes zu machen und sich daran zu erfreuen, ist ein zutiefst menschliches Bedürfnis.

In der Bibel finden wir als Beleg dazu mehrere Textstellen. Etwa jene, in denen Mose die Beauftragung von Künstlern und Handwerkern so beschreibt, dass sie mit Weisheit, Klugheit und Kenntnis ausgestattet sind, um „Pläne zu entwerfen und sie in Gold, Silber und Kupfer auszuführen und durch Schneiden und Fassen von Steinen und durch Schnitzen von Holz allerlei Kunstwerke herzustellen.“ (Ex 35,32 f.)

Kirche begleitet nicht nur spirituell, sondern auch kulturell. Unsere Kirchen sind Zeugnisse großer Baukunst, die Stiftsbibliotheken bewahren Wissen und Buchkunst aus vielen Jahrhunderten, in unserem Kulturzentrum widmen wir uns zeitgenössischer Kunst, das Diözesanmuseum in Graz ist eine Schatzkammer für kirchliche Kunst in der Steiermark und viele Messen sind getragen von der Musik unserer Kirchenchöre und ehrenamtlichen MusikerInnen.

Bei alledem übersehen wir viel zu leicht, dass der Mensch selbst ein Kunstwerk ist, jede und jeder für sich, ausgestattet mit spezieller Schönheit und mit Geist. „Doch nun, HERR, du bist unser Vater; wir sind der Ton, du bist der Töpfer; und wir alle sind das Werk deiner Hände“, heißt es beim Propheten Jesaja (64,7). Wenn wir an Kultur und Kunst denken, sollten wir uns bewusst machen, dass jede und jeder von uns als „künstlerisches Geschöpf Gottes“ besonders und als Mensch wertvoll ist.



# KIRCHEN KULTUR

Ein erster Ausblick von  
Gertraud Schaller-Pressler

# GRAZ

Von „blühenden Disteln“  
bis zum „Häfntheater“

Foto – La Strada Graz © Martin Hauer



Von März bis Mai warten die Grazer Kirchen und diözesanen Kultureinrichtungen wieder mit einer Fülle an interessanten Veranstaltungen auf: beginnend mit besonderen **Konzerten** in der Fastenzeit wie A. Dvořáks „Stabat mater“ oder J.S. Bachs „Johannespassion“ bis zur „Grazer Vesper des 17. Jahrhunderts“.

Im März und April 2020 gibt es auch wieder die im Drei-Jahres-Rhythmus stattfindenden **Feldkirchner Passionsspiele**, im Zuge derer über hundert Laiendarsteller das Leiden und Sterben Christi auf die Bühne bringen.

Zuvor lädt das **Kulturzentrum bei den Minoriten** gemeinsam mit der Pfarre St. Andrä zum Kunstaschermittwoch mit Arbeiten von Iris Christina Aue („Wo die Disteln blühen“), Erwin Lackner („Foodporn“) und Franz Konrad („Geschichtswäsche“) sowie Texten der Grazer Stadtschreiberin Volha Hapeyeva.

Text – Gertraud Schaller-Pressler

In weiteren hochkarätigen **Ausstellungen** sei auf Alois Neuholds „Bilder zum Paradies“ hingewiesen, die unter dem Titel „Innergärten und Trozdemblüten“ im Kulturzentrum (Kultur) zu sehen sein werden. Die **QL-Galerie**, die von der Katholischen Hochschulgemeinde und dem Afro-Asiatischen Institut bespielt wird, präsentiert Arbeiten von Andy Spyra und Markus Wilfing („Obacht Obdach“).

Zum **Kulturjahr 2020**, das unter dem Motto „Wie wir leben wollen“ steht, steuert das Diözesanmuseum eine Sonderausstellung zum Thema „Leben feiern – Glauben feiern. Die Lebens- und Jahresfeste der Religionen“ bei. Die Gefängnisseelsorge der Justizanstalt Graz-Karlau ist mit dem bemerkenswerten Projekt „Häfntheater“ präsent: Dabei werden Insassen der Justizanstalt Graz-Karlau in theaterpädagogischer Arbeit Themen, die die einzelnen Lebensrealitäten der Insassen betreffen, verhandeln und zur Aufführung

Foto – Herz-Jesu-Kirche © Gerhard Donauer

Foto – Ivana Radovanović Urne © Alois Kölbl

bringen. Eine Werkschau ist für Ende Dezember 2020 in der Justizanstalt geplant. Darüber hinaus sollen weitere Proben und Aufführungen im Jahr 2021 stattfinden. Angedacht ist auch, das gesamte Projekt filmisch zu dokumentieren. Die Caritas Akademie tritt mit einem Projekt namens „Digital Shadows“ an – mit dem Ziel, den kritischen Geist der Grazer Bürgerinnen und Bürger zum Thema (digitale) Überwachung zu wecken. Und die Caritas ist auch Kooperationspartner bei „Wer schafft die Arbeit?!“, einem Projekt des Designerinnenkollektivs Alexandra Fruhstorfer und Lisa Hofer, das Design als sozial-politisches Gestaltungsmittel testet, um aufzuzeigen, dass man mit kreativen Mitteln Handlungsmacht in urbanen Gestaltungsprozessen erlangen kann.

## KONZERTE

21.03., 20.00 Uhr

„Aus tiefer Not schrei ich zu dir“, Orgelmusik zur Fastenzeit,  
Herbert Bolterauer (Orgel), Mariahilferkirche

29.03., 19.00 Uhr

A. Dvořák: „Stabat mater“ op. 58, Domchor, Domkantorei, Dom

05.04., 15.00 Uhr

J.S. Bach: „Johannespassion“

Collegium graecense auf Originalklanginstrumenten,

Vokalensemble tonus, Mariahilferkirche

17.05., 20.00 Uhr: Grazer Vesper des 17. Jahrhunderts,  
cappella nova Graz, Mariahilferkirche

Weitere Kulturjahr2020-Formate, wie „The Graz Vigil“ (La Strada), das einlädt, in einer temporären Architektur auf dem Schlossberg zu Sonnenauf- und Sonnenuntergang über Graz zu wachen, und der Klima-Kultur-Pavillon (Breathe Earth Collective), der ab Mai auf dem Freiheitsplatz zu finden sein wird, werden am Freitag, 5. Juni, auch von und in der **Langen Nacht der Kirchen** bespielt werden.

Zu den Highlights im wahrsten Sinn des Wortes zählt in Graz nicht zuletzt **Klanglicht**, das „Festival of Sound and Vision der Bühnen Graz“, das alljährlich tausende Menschen in den Bann zieht. Es verlässt dieses Jahr die Grazer Innenstadt und wählt eine neue Route vom Kunsthaus bis zum Schloss Eggenberg. Der kirchliche Beitrag dazu wird in der Kirche Graz-St. Andrä zu finden sein, wo Ivana Radovanović mit ihrem multimedialen Werk unter dem Titel „The Hollow Men“ („Die hohlen Männer“) Aufsehen erregen und zum Nachdenken anregen wird.

## KLANGLICHT

30.04.–02.05.

[www.klanglicht.at](http://www.klanglicht.at)

## PRÄSENTATION

Sessio-Feuerwehrschauch-Installation von Franz Konrad

01.03., 10.15 Uhr: Im Rahmen des Internationalen Gottesdienstes mit Bischof  
Krautwaschl, Pfarrkirche Graz-St. Andrä

## LANGE NACHT DER KIRCHEN

05.06., 18.00–24.00 Uhr

[www.langenachtderkirchen.at/graz](http://www.langenachtderkirchen.at/graz)

## FELDKIRCHNER PASSIONSSPIELE

07.03., 08.03., 14.03., 15.03., 21.03., 22.03., 28.03., 29.03.,

04.04., 05.04. jeweils 15.00 Uhr

20.03., 27.03., 03.04. jeweils 19.00 Uhr

[www.ssgf.at](http://www.ssgf.at)

## AUSSTELLUNGEN

Kultum – Kulturzentrum bei den Minoriten

26.02.–21.03.: Wo die Disteln blühen: Iris Christina Aue;

Kreuzweg: Erwin Lackner

04.04.–13.06.: Innergärten und Trotzdemblüten:

Alois Neuholds „Bilder zum Paradies“

QL-Galerie – Katholische Hochschulgemeinde Graz

ab 13.03.: Andy Spyra: Ausstellung des Afro-Asiatischen Instituts

ab 01.05.: Markus Wilfling: „Obacht Obdach“,

Leechkirche, Paradise L.

Diözesanmuseum Graz

06.05.–11.10.: Leben feiern – Glauben feiern.

Die Lebens- und Jahresfeste der Religionen.

[www.kirchenkulturgraz.at](http://www.kirchenkulturgraz.at)

## KULTURJAHR 2020

94 Projekte, ganzjährig, in allen 17 Grazer Bezirken.

[www.kulturjahr2020.at](http://www.kulturjahr2020.at)

# GEGEN DEN EGOISMUS



Foto – Erwin Lackner, Kreuzfahrt, 2019 © Lackner

## IN UNSERER WELT

Alois Kölbl im Gespräch  
mit dem Künstler  
Erwin Lackner

AK:

Für eine Installation im Rahmen des Kunst-Aschermittwoch in der Kirche St. Andrä setzt du dich als Künstler mit einem Phänomen unserer digitalen Welt auseinander. Worum geht es?

EL:

Wenn ich Kunst mache, dann muss es für mich immer einen sozialen oder gesellschaftlichen Hintergrund geben. Ich beziehe mich immer auf etwas, Kunst ohne Bezug zum realen Leben kann ich nicht machen. In diesem Fall – den von mir so genannten ‚Foodporn‘-Bildern – beziehe ich mich auf das Phänomen, dass im Internet Fotos von Speisen gepostet werden. Meine Vorlage sind da nicht die

professionell inszenierten Fotos von Restaurants oder Food-Designern für Speisen- oder Kochbücher, sondern die meist sehr banalen Fotos, die auf Facebook oder anderen Foren von verschiedensten Personen gepostet werden, die sich damit auch selbst inszenieren. Da liegt für mich ja schon eine gewisse Perversion darin, dass in unserer Überfluss-Gesellschaft oft meist aus Langeweile Essens-Fotos ins Internet gestellt werden, wo wir doch wissen, dass es weltweit viele Menschen gibt, die nur mit einer Handvoll Reis durch den Tag kommen müssen. Ich nehme also ganz real im Internet gepostete Fotos als Vorlage und setze sie in Malerei um.

AK:

Du nimmst also das Phänomen aufs Korn, dass Menschen nicht nur ihre Urlaube und sonstige Aktivitäten im Internet posten, sondern eben auch Essen ...

EL: Ja, da scheint auch so etwas wie Selbstbestätigung eine Rolle zu spielen, vielleicht ist es einfach Langeweile. Das kann und will ich nicht verstehen. Das beschäftigt mich als Künstler. Erst durch Digitalisierung werden auch solche Phänomene als Massenphänomene möglich. Da entsteht auch so etwas wie ein Mitteilungswahn. Und das ist umso schlimmer, weil doch ein großer Teil der Menschheit eben diesbezüglich nichts mitzuteilen hat, weil es an den Grundnahrungsmitteln mangelt.

AK:

Du setzt die Fotos aus dem Internet in klassische Öl-auf-Leinwand-Malerei um. Seit dem 17. Jahrhundert, aber auch noch in der klassischen Moderne, gibt es die Stillebenmalerei, in der nicht nur Gegenstände, sondern auch verschiedenste Speisen, meist mit Symbolgehalten versehen, kunstvoll inszeniert werden. Bezieht du dich in deiner Arbeit auch darauf?

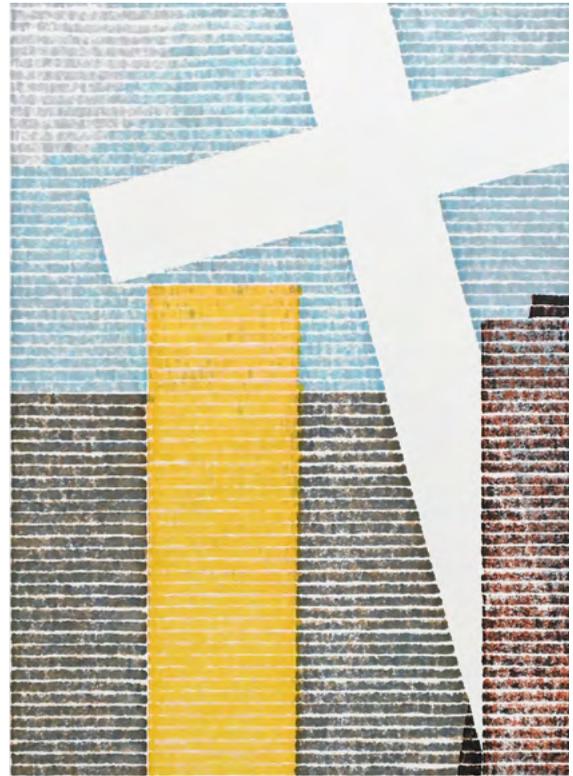
EL: Ja, indem ich mich davon absetze. Ich inszeniere in meinen Bildern ja überhaupt nichts und möchte so auf die Banalität und eben auch Perversion dieser Internet-Bilder aufmerksam machen, indem ich sie ohne Veränderung in klassische Ölmalerei transformiere. Darin steckt für mich die künstlerische Aussage, auf die es mir ankommt.

AK:

Du wirst diese Arbeiten in einem Kirchenraum zeigen. Was ist für dich die Herausforderung dabei?

EL: Ursprünglich war beim Entstehen der Arbeit die Verbindung mit einer religiösen Dimension überhaupt kein Thema. Dass vierzig Bilder entstanden sind, hatte eigentlich rein formale Gründe. Für mich hatten die jeweils acht Bilder in fünf Reihen die Möglichkeit der Anordnung im Goldenen Schnitt. Ein Journalist hat das dann bei einer Präsentation sofort als Fastentuch gesehen und auf den Konnex der vierzig Essens-Bilder mit den vierzig Tagen der vorösterlichen Fastenzeit aufmerksam ge-

macht. Das fand ich spannend und bin froh, dies nun in einem Kirchenraum weiterentwickeln zu können. Sicher erfährt auch die Arbeit dadurch eine spannende neue Aufladung. Die Bilder werden aber nicht gemeinsam vor dem Altar präsentiert, wie bei einem klassischen Fastentuch, sondern direkt in den Bankreihen positioniert. Sie kommen den beim Gottesdienst Mitfeiernden also sehr nahe und verstellen ihnen die Sicht auf den Altar. Ich hoffe, dass durch die direkte Konfrontation mit diesen Essensbildern ein Nachdenkprozess angeregt wird, dass Fasten aber auch Verantwortung für diese Welt bedeuten könnte.



AK:

Während der Fastenzeit wird in der Andräkirche auch eine andere Arbeit von dir zu sehen sein: zwei Boote, die sich zu einem Kreuz verbinden. Was ist der Hintergrund dieser Arbeit?

EL: Auch diese Arbeit hat einen gesellschaftspolitischen Hintergrund. Mich haben die Bilder der Menschen auf den Flüchtlingsbooten im Mittelmeer zutiefst erschüttert. Ich habe auch keine Lösung für dieses Problem, aber dass man Menschen bewusst ertrinken lässt, ist einfach schrecklich! Das kann niemanden unberührt lassen. Dieses Dilemma wollte ich ins Bild bringen. So habe ich zwei Kanus zu einer Kreuzform zusammengefügt. Das Kanu ist für mich eine archaische Urform wie der Einbaum. Das Kreuz ist natürlich eine religiös konnotierte Form, gleichzeitig weist es aber in alle vier Himmelsrichtungen und diese beiden zusammengefügt Kanus visualisieren einfach die Unmöglichkeit irgendwo anzukommen, man kann sich höchstens im Kreis bewegen. Ich habe fast ein halbes Jahr gebraucht bis aus einer ersten Idee schließlich dieses Werk geworden ist und bin nun wirklich sehr froh, dass ich es in einer Kirche zeigen kann. In St. Andrä entsteht eine sehr

spannende Kommunikation zwischen der Skulptur und dem Andreaskreuz auf dem Hochaltarbild mit dem Martyrium des Apostels. Die Skulptur, die während der Fastenzeit auch teilweise den Altar verdeckt, gewinnt dadurch eine neue, für mich sehr spannende Dimension.

AK:

Parallel zu den Arbeiten im Kirchenraum wirst du in der Kultum-Galerie einen neu entstandenen, grafischen Kreuzweg-Zyklus zeigen, der sich ganz auf die abstrahierte Form des Kreuzes konzentriert, das durch Drehung der Bilderreihe Rhythmus und Dynamik verleiht. Was macht für dich als Künstler dieses christliche Symbol spannend?

EL: Das Kreuz ist für mich über die christliche Symbolik hinaus eine archaische Ur-Form. Ich nenne den Zyklus wie auch die Skulptur in der Kirche „Kreuzfahrt“, das heißt, auch hier geht es mir um den Hinweis auf unsere Konsum- und Überflusgesellschaft, die auf Kosten anderer, auch künftiger Generationen lebt. Ich verstehe meine Kunst als Denkanstoß gegen den Egoismus in unserer Welt. Mir geht es um Menschlichkeit und um die Würde jedes Menschen.



# „INNERGÄRTEN UND TROTZDEM BLÜTEN“

10

„Blumenbilder wollte er malen, gelandet ist er im Paradies“, sagt Alois Neuhold vorweg in seinem, von zahlreichen Blumen und Farbkobolden bevölkerten Atelier in der Südsteiermark, das zudem von einem wildwuchernden Garten umgeben ist.

Als Osterschwerpunkt (4. April – 15. Juni 2020) zeigt das KULTUM die „Innergärten und Trotzdemblüten“ aus der Hand eines sensiblen Endzeitpropheten. Angesichts von „Bechern und Krügen des Elends, die täglich über und überschwappen“, angesichts von „Gräuelaltären“ und „weit offener Höllentore“, angesichts der „größtenteils verwüsteten Gärten der Schöpfung“ und angesichts gefühlter Apokalypse im Sozialen wie im Weltklima selbst, versucht Neuhold etwas schier Unmögliches: Die Hoffnung auf das Paradies zu wahren. Er malte und formte dazu nicht nur über einen Zeitraum von Jahren viele und abermals viele kleine Bilder, sondern schrieb sich auch immer mehr hinein in einen langen Text zu den „verstreuten Blütenblättern aus dem Gartenbuch eines verlorenen Paradieses“.

Unmittelbar vor der Karwoche verändert sich die Ausstellungssituation im KULTUM von den Kreuzweg-Bildern, zerschnittenen Gesichtern und den gezeichneten Disteln der vorangegangenen Ausstellung von Erwin Lackner und Iris Christine Aue zu Bildern zum Paradies von Alois Neuhold. In dessen Bildwelt scheint alles prall zu leben. Schicht um Schicht, Lage um Lage und vor allem Farbe auf Farbe wächst das intensiv strahlende Bildobjekt unter den Händen des Künstlers organisch heran. Seine Arbeiten, die täglich entstehen und oft weiterwachsen, zelebrieren die Materialisierung des Lichts in Farbe. Neuholds Sinn für rituelles Wiederholen verlangt ihm eine strenge Maldisziplin ab. Neu in seinem Werk sind die Blumen, die als Bilder und kleine Skulpturen entstanden sind. Mehr und mehr wurde daraus ein Nachdenken über das Paradies – doch es ist keine vordergründig naive Malerei.

Das wiederholte, oft abstrahierte Motiv und dessen stetes Vertiefen, Aufspüren und geduldiges Entstehenlassen haben auch etwas Rituelles, aber vor allem auch Demütiges an sich. Und Priesterliches, auf das der Künstler im Ernstfall besteht – er nimmt dabei auch die Lächerlichkeit in Kauf.

Text – Johannes Rauchenberger

## Verstreute Blütenblätter aus dem Gartenbuch eines verlorenen Paradieses ...

Alois Neuhold



# FEIERN - LEBEN - GLAUBEN - FEIERN

Das Christentum ist seit 2.000 Jahren *der* kulturprägende Faktor in Mitteleuropa, seit mehr als 1.200 Jahren auch in unserem geografischen Raum. Sichtbar und spürbar ist dies an Architektur und Kunst, an Brauchtum und Festen und letztlich am Wochenrhythmus mit dem meist freien Sonntag und dem Jahreszyklus mit seinen Fest- und Feiertagen. Seit dem Toleranzedikt durch Kaiser Joseph II. vor mehr als 200 Jahren, kamen weitere Religionsgemeinschaften und deren kulturelle Einflüsse hinzu, jedoch ohne besonders deutliche Abbildung im Zusammenleben der Menschen.

In den letzten Jahrzehnten wächst jedoch die Gruppe der Menschen mit anderen Religionsbekenntnissen sehr stark und führt zu einer religionspluralen Gesellschaft und einem Mix der Kulturen. Weil vieles an deren Verhalten und Frömmigkeitsausübung nicht gekannt wird, entsteht aus Unsicherheit und Unkenntnis vom „Anderen“ oft Ablehnung.

Das Ausstellungsprojekt des Diözesanmuseums Graz zum *Graz Kulturjahr 2020* ist ein Beitrag zum

Text – Heimo Kaindl



Kennenlernen und Verständnis – und zwar wechselseitig. Die Ausstellung zeigt verschiedene Glaubensgemeinschaften mit ihren Charakteristiken auf, lässt Menschen zu Wort kommen und stellt deren Feierformen, Wertvorstellungen und religiöses Brauchtum vor. Lernen Sie die Festtage und besondere Zeiten, die Festinhalte, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Glaubensgemeinschaften kennen. Erfahren Sie, welche Riten die Eck- und Wendepunkte bestimmen und welche Feiern die Menschen von der Geburt bis zum Tod begleiten. Erfahren Sie mehr zu Symbolik und Handlungen der verschiedenen Gruppen. Sehen Sie, wie Religionen aufeinander reagieren und ihr Streben nach der Verbesserung des Lebens auch das Zusammenleben unserer Gemeinschaft und der Bevölkerung in Graz beeinflusst.

Die Ausstellung und ein umfangreiches Begleitprogramm mit Besuchen verschiedenster Glaubensstätten in Graz ist von 6. Mai bis 11. Oktober 2020 im Diözesanmuseum Graz zu sehen. Und als besonderes Geschenk ermöglicht das *Graz Kulturjahr 2020* allen Kindern und jungen Erwachsenen bis zum 24. Lebensjahr den freien Eintritt in die Ausstellung.

## Ausstellung

# Leben feiern – Glauben feiern

Die Lebens- und Jahresfeste  
der Religionen (Arbeitstitel)

Diözesanmuseum Graz

6. Mai bis 11. Oktober 2020

Dienstag bis Freitag 9.00 bis 17.00 Uhr

Samstag/Sonntag 11.00 bis 17.00 Uhr

Eröffnung 6. Mai 2020, 19.00 Uhr

# DER WACHE KLANG

Über Philipp Scheucher sagte eine Wettkampfjury: „Sein absolut präsentestes Auftreten und der blitzsaubere, wache Klang seiner Interpretation setzt neue Qualitätsmaßstäbe.“

12 Ein Porträt des jungen Grazer Pianisten.

Bereits als Zwölfjähriger trat Philipp Scheucher mit seinem Mentor Markus Schirmer im Wiener Musikverein auf. Bei ihm genoss er seine künstlerische Ausbildung an der Kunstuniversität Graz, wo er bereits zuvor als Jungstudent bei Maria Zgubic wichtige Impulse für seine musikalische Laufbahn erhielt. Derzeit bekommt er seinen pianistischen Feinschliff von Ilja Scheps an der „Hochschule für Musik und Tanz“ in Köln und bei Markus Becker in Hannover.



Es ist ihm auch ein großes Anliegen, Musik nicht nur selbst zu machen, sondern das Wissen weiterzugeben. Deshalb verfolgte Scheucher neben seiner Laufbahn als Konzertpianist ein Studium im instrumentalpädagogischen Bereich, das er 2014 in Rekordzeit abschloss. Im Sommer 2018 folgte sein Masterabschluss im Konzertsfach Klavier, wofür er vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung als einer der 50 besten Studienabsolventen österreichweit geehrt wurde.

Nach seiner ersten Begegnung mit dem Klavier im zarten Alter von fünf Jahren, zeigte sich schon früh sein außerordentliches musikalisches Talent und Interesse. Den ersten Erfolgen beim österreichischen Jugendmusikwettbewerb „Prima la musica“ folgten bald weitere – darunter nicht nur einige erste Preise bei internationalen Wettbewerben, sondern auch zahlreiche Konzertereinladungen im In- und Ausland.

Zu seinen jüngsten Erfolgen zählen unter anderem sein Debüt in der Elbphilharmonie in Hamburg, im „Herkulessaal“ der Münchner Residenz, im „Gewandhaus zu Leipzig“, im „KKL“ in Luzern und im Konzerthaus Berlin. Auch bei renommierten Klavierwettbewerben ist er vielfach ausgezeichnete internationaler Preisträger.

Hervorzuheben ist ebenso seine rege Zusammenarbeit mit namhaften Dirigenten und Orchestern. Vielfach wurden seine Konzerte aufgezeichnet und im internationalen Rundfunk ausgestrahlt.

Ein besonderes Interesse zeigt Philipp Scheucher an der Aufführung von zeitgenössischer Klaviermusik. Unter anderem war er für Erstaufführungen von Marc-André Hamelins Solo-Klavierwerk „L'homme armé“, Matthias G. Kendlingers Klavierkonzert Nr. 1 „Larissa“, und Fuyuhiko Sasaki „Sacrifice“ verantwortlich.

CW:

Als sogenannter „Bösendorfer Artist“ haben Sie Ihr Solo-Debütalbum auf einem Konzertflügel 280VC – Vienna Concert eingespielt. Sie haben hier mit einem Grammy®-Award-Winner zusammengearbeitet. Wie war die Situation im Tonstudio?

PS: Die CD-Aufnahme war für mich eine wundervolle Erfahrung in ganz entspannter Atmosphäre, die dank der Zusammenarbeit mit Georg Luksch und mit Bösendorfer möglich wurde. Zum einen hatte ich drei fantastische Instrumente im Bösendorfer Showroom in Wiener Neustadt – der übrigens auch als Tonstudio fungierte – zur Auswahl. Zum anderen war Georg nicht nur ein hervorragender Aufnahmeleiter und Tonmeister, sondern hat für mich eine optimale Situation geschaffen, mich beim Spielen frei und unbefangen zu fühlen. Somit konnte ich mehr ein hörbares Erlebnis eines Live-Konzerts auf meinem Debütalbum als eine völlig durchstrukturierte, „gemachte“ CD-Aufnahme dokumentieren. Nebenbei gesagt, war es für mich eine pure Freude, das von mir ausgewählte Repertoire zu spielen, welches ich nun mit meinen Hörern teilen darf.

Text – Christoph Wellner

CW:

Das Album „Quasi Fantasia“ ist größtenteils der Musik des heurigen Jahresregenten Ludwig van Beethoven gewidmet. Was bedeutet diese Musik für Sie?

PS: Meine Affinität und Leidenschaft zu Beethoven würde ich vor allem dadurch begründen, dass ich mich mit der musikalischen Vorstellung und der Gefühlswelt seiner Musik sofort identifizieren kann. Vor allem ist es die Überraschung in doch sehr klarer Struktur, die Virtuosität in seiner damals einzigartigen Form und der Humor in der Musik, die mich faszinieren. Was hierbei hinzukommt ist, dass dies weit über die Klavierliteratur hinausgeht – seien es die Sinfonien, Streichquartette, Vokalwerke, etc. Ein Meisterwerk übertrifft das andere. Ich denke, dass jeder in seinem Leben mit der Musik Beethovens konfrontiert wird und diese zeitlos ihre Gültigkeit behält.

CW:

Wie sind Sie auf die Komponistin Zerline Erfurt gestoßen, die mit dem Stück „Sonata quasi fantasia“, op. 15 ebenfalls auf ihrem Solo-Debüt vertreten ist?

PS: Die Geschichte führt bis in meine frühe Jugend zurück, als ich zum ersten Mal im ehemaligen Musiksalon Erfurt im „Gemalte[n] Haus“ in Graz aufgetreten bin. Über die Jahre bin ich in engen Kontakt mit dem „Steirischen Tonkünstlerbund“ und dessen Präsidenten Gerhard Präsent (Komponist und Professor an der Kunstuni Graz) gekommen, wodurch sich eine schöne Zusammenarbeit sowie die Rekonstruktion vom Schaffen der Grazer Komponistin und Musikpädagogin Zerline Erfurt ergeben hat. Schließlich bin ich in der Sammlung im Werkekatalog auf die „Sonata quasi fantasia“ op. 15 gestoßen, die ich in mein Repertoire aufgenommen und im Rahmen der Tonkünstlerbund-Konzerte aufgeführt habe. Das Stück hat nicht nur mich, sondern auch das Publikum sofort in den Bann gezogen und bleibt für mich ein wahrer Schatz der Musikgeschichte.

Mehr Informationen zum Musiksalon Erfurt lesen Sie im Artikel auf S. 14.



CD-Tipp

## Quasi Fantasia – Werke von Mozart, Beethoven, Erfurt

Interpret – Philipp Scheucher  
Label – KNS Classical  
EAN – 194171109478





14



# MUSIK- SALON ERFURT & KULTUR- SALON GRAZ

– eine familiäre Musikgeschichte



Im Jahr 1902 wurde in Graz an drei verschiedenen Standorten die damals größte private Musikschule eröffnet. Gründer und Eigentümer war der aus Schlesien eingewanderte Musikschuldirektor Robert Erfurt.

Text – Hans-Jochen Wiggand

Bereits ab dem Jahr 1911 befand sich der Hauptstandort der Musikschule Erfurt mit KuK-Genehmigung im historischen Herzogshof, dem sogenannten „Gemalten Haus“ in der Herrengasse 3.



Erfurts 1907 geborene Tochter Zerline (vereh. Kogler), die in den 1920er und 1930er-Jahren als Violinvirtuosin, Pianistin und Komponistin bekannt war, übernahm nach dem Tod Robert Erfurts im Jahr 1938 die Leitung und führte die Musikschule im Herzogshof in kleinerem Rahmen mit regelmäßigen Vorspielabenden bis zu ihrem Tod im Jahr 1990 weiter.

Zum 100-Jahr-Jubiläum der Musikschulgründung wurde 2002 von Zerline Erfurts Tochter, Heidemarie Wigand, in den sanierten Räumen der vormaligen Musikschule der „Musiksalon Erfurt“ als Treffpunkt und Veranstaltungsort ins Leben gerufen, um das Musikgeschehen – auch erweitert um andere Kunstrichtungen – in diesen Räumen und in dazu passendem Ambiente wieder aufleben zu lassen.

Im Gemalten Haus sind alle 50 Kompositionen Zerline Kogler-Erfurts entstanden. Und auch die von Heidemarie Wigand zusammengestellte und von Univ. Prof. Gerhard Präsent bearbeitete Gesamtedition der Werke Zerline Erfurts (als Edition des Steirischen Tonkünstlerbundes) wurde 2016 im Musiksalon Erfurt im historischen Herzogshof präsentiert.

Durch den plötzlichen Tod Heidemarie Wigands im Jahr 2017 schien ein vorzeitiges Ende des Musiksalons gekommen zu sein. Doch ihrem Ehemann, Dipl.-Ing. Hans-Jochen Wigand, gelang es mit Jahresbeginn 2019, die Räume und das Ambiente des Musiksalons unter dem neuen Namen „Kultursalon“ in die Hände von Leopold Tscherne, dem Großneffen von Karl Böhm, zu übergeben. „Offenheit für neue Ideen und Formate sowie eine kritische, respektvolle Diskussionskultur sind mir besonders wichtig. Dem wird im „Kultursalon Graz“ – mitten im Herzen der Stadt – ein Zuhause gegeben. In den Räumlichkeiten im historisch bedeutsamen Gemalten Haus, habe ich

dafür den idealen Ort – zwischen Tradition und Moderne – gefunden“, sagt der Leiter des nunmehrigen Kultursalons, Leopold Tscherne.

Unter leicht geänderten Vorzeichen sowie in neu interpretierter Form, wird eine große Grazer Musikinstitution somit glücklicherweise fortgesetzt.

15



Foto – Zerline Erfurt © Hans-Jochen Wigand

# ALFREDO BARSUGLIA EIN STEIRISCHER

## AUSNAHME- KÜNST- LER

JW:

Zunächst nachträglich herzliche Gratulation zum „Msgr. Otto Mauer-Preis 2019“, der als eine der wichtigsten internationalen Anerkennungen für Künstlerinnen und Künstler in Österreich gilt. Wie geht es Ihnen damit?

AB:

Mit dem „Msgr. Otto Mauer-Preis“ fühle ich mich sehr wohl. Seit dem Tag, an dem ich erfahren habe, dass ich Preisträger bin, freue ich mich durchgehend (lacht). Dieser Preis ist für mich eine wichtige Anerkennung für all das, was ich bereits gemacht habe, eine Auszeichnung, die mich in meinem Tun bestärkt.

16



JW:

Mit diesem Preis wurde Ihre künstlerische Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitisch höchst relevanten Fragestellungen aus Ökonomie, Ökologie, Umgang mit der Natur oder der Funktion von Kunst bzw. Kultur gewürdigt. Mit Ihren Werken beziehen Sie unweigerlich den Betrachter mit ein. Wie wichtig sind Ihnen Rückmeldungen zu Ihrer Arbeit?

AB: Rückmeldungen auf meine Arbeit sind mir wichtig. Kunst verstehe ich als Spiegel ihrer Zeit. Wenn ich einen Inhalt klar vermitteln kann, kann jede Besucherin und jeder Besucher einen persönlichen Mehrwert daraus erzielen. Das hoffe ich zumindest.

JW:

Das Kulturjahr 2020 in Graz steht ganz im Zeichen der „Urbanen Zukunft“: Findet dieses Thema – auch für Sie als Grazer – Einzug in Ihr Œuvre?

AB: Absolut. Ich verwende verschiedene Medien, so wie ich sie für die jeweilige Gegebenheit, die Situation vor Ort, für die Ausstellung oder das Projekt brauche und schließe dabei weder ein Medium noch einen spezifischen Inhalt aus.

JW:

Aktuell ist Ihr Kunstwerk „Zum goldenen Ast“ auf der Dachterrasse eines innovativen Wohnprojektes in Graz zu sehen. Bitte erzählen Sie uns Näheres darüber?

AB: Die Arbeit „Zum goldenen Ast“ befindet sich auf den Reininghausgründen in Graz. Das ist ein neuer Stadtteil, der schon länger in Planung war, aber erst jetzt realisiert wird. Ich wurde eingeladen, für das erste, fertiggestellte Gebäude eine Arbeit zu entwickeln und habe das Werk „Zum goldenen Ast“ konzipiert. Dabei handelt es sich um einen 7,5 Meter langen Ast, den ich von einem Baum auf den Reininghausgründen abgeschnitten habe. Dieser Ast wurde in Aluminium abgegossen und vergoldet. Er ist krumm und schaut aus wie ein langer, dünner Finger, ein Blitzableiter oder wie ein Fühler von einem Insekt. Es gibt verschiedene Interpretationsmöglichkeiten. Der Ast befindet sich auf einem 10 Meter hohen Mast am Dach eines siebengeschossigen Hauses und ist weithin sichtbar. Die Grundidee ist, egal was man in dem Objekt sieht, dass die BewohnerInnen wissen, wo sie zuhause sind: nämlich im Haus „Zum goldenen Ast“.

Interview – Jasmin Wolfram

JW:

In Ihrer Biografie ist zu lesen: „1980 geboren in Graz, lebt und arbeitet in Wien.“ Inwiefern beeinflusst Sie sowohl Graz als auch Wien in Ihrer täglichen Wahrnehmung?

AB: Unabhängig in welcher Stadt man lebt, ist Architektur ein Teilgebiet der Kunst, die ihre BewohnerInnen beeinflusst und prägt. Ich lebe in Österreich und glaube, dass es ein lebens- und

liebenswertes Land ist. Seine „Kleinheit“ bringt einige Vorteile mit sich: Veränderungen passieren langsam, es ist überschaubar, es gibt keine große Umwälzungen und man kann langfristig planen. Österreich bedeutet für mich Sicherheit und jede und jeder kann froh sein, wenn sie oder er hier geboren wurde. Ich würde die Beeinflussung meiner täglichen Wahrnehmung nicht auf eine Stadt wie Graz oder Wien beschränken.

JW:

Ob Malerei, Zeichnung, Objekt, Performance, Videos oder Rauminstallation: Seit Jahren werden Ihre Werke in einer unverkennbaren Bildsprache umgesetzt. Wohin soll die Reise in Zukunft gehen?

AB: Die unverkennbare Bildsprache wird immer wieder erwähnt. Ich bin mir dessen gar nicht so sicher. Ich versuche selbst immer wieder etwas Neues für mich zu entdecken und wenn ich eine unverkennbare Bildsprache hätte, dann müsste ich ja immer das gleiche machen. Bis vor zehn Jahren hatte ich mit dem Problem zu kämpfen, dass man oft nicht verstanden hat, warum ich Projekte im öffentlichen Raum realisiere, wenn ich doch so „schön“ malen kann, oder warum ich Performances mache, obwohl ich eigentlich bildender Künstler bin. So weiß ich nicht genau, was mit der unverkennbaren Bildsprache gemeint ist, der ich mich eigentlich immer wieder versuche zu entziehen. Bei meiner Arbeit soll es sich tatsächlich um Kunst handeln und nicht um ein – wie eine Marke – wiedererkennbares Produkt, das als Ware von Ausstellung zu Ausstellung herumgereicht wird.



Webtipp zum Nachhören

„Alfredo Barsuglia“

Zu finden im PODCAST auf radioklassik.at (Kategorie: Lebenswege, 03.01.2020)

# KLASSISCHE NAH- VERSORGER

Foto – Meyer Nestelberger Reiss Seifert © Michael Pochner

18



## 20 JAHRE PHILHARMONISCHE KLÄNGE

Am Anfang stand die Frage: „Brauch ma des überhaupt?“ Der nachhaltige Erfolg der letzten 20 Jahre erspart die Antwort. Der ländliche Raum ist ein Ort für Konzerte mit klassischer Musik. Die „Philharmonischen Klänge“ in der Südoststeiermark zeigen wie es gehen kann. „Echte Philharmoniker“ spielen live und für ein leidenschaftlich dankbares Publikum.

Text – Ursula Magnes\*

Begonnen hat für Karl Nestelberger, Erfinder der „Philharmonischen Klänge“, die Erfolgsstory mit dem Kontakt zu Günter Seifert, mittlerweile pensionierter Geiger der Wiener Philharmoniker. Über ein Konzert des Wiener Geigen Quartetts kamen die beiden ins Gespräch und ein erstes Konzert wurde veranstaltet. Günter Seifert mutierte zum Mentor des Unternehmens. Selbst alle Fraktionen im betreffenden Gemeinderat stimmten für die Idee! Und es taten sich mit dem aus der Region stammenden Kontrabassisten der Wiener Philharmoniker, Alexander Matschinegg, weitere Verbindungen zwischen der steirischen „Provinz“ und der „philharmonischen Metropole Wien“ auf. Wobei es von Wien nach Riegersburg gleich weit ist wie von Riegersburg nach Wien, um den ehemaligen Gründer des Kammermusikfestivals im burgenländischen Lockenhaus, Pfarrer Josef Herowitsch, im übertragenen Sinn zu zitieren.

\*Sie moderiert das Konzert am 17. Mai in der Kirche in Kapfenstein

### Der Kirchplatz als Pausenraum.

Der daraufhin gegründete Trägerverein „Kultur-Land-Leben“ formulierte vier Schwerpunkte: „Jugend und Kultur“, „Begegnungskonzerte“, „Von Herzen zu Herzen“ und eben die „Philharmonischen Klänge“. Die Nähe zur Kunstuniversität Graz soll jungen Studierenden Auftrittsmöglichkeiten verschaffen und Jugendliche ansprechen. Chöre aus 60 Nationen haben bereits einen gewaltigen Kulturaustausch besungen. Nicht nur Jugendlichen auch sozial benachteiligten Mitmenschen schafft der Verein Zugänge zu Konzerten und mit den „Philharmonischen Klängen“ ermöglicht ein engagiertes Team rund um Karl Nestelberger Klassische Musik in regionaler Erreichbarkeit live zu erleben. Auch Gästen aus den urbanen Ballungszentren schätzen ein nicht selbstverständliches Auf- und Durchatmen vor und nach den Konzerten.

Die „Philharmonischen Klänge“ bieten ein Musikerlebnis abseits der beruflich alltäglichen Routine. Und das gilt für Ausführende wie Publikum gleichermaßen. Die Programme richten sich an alle Menschen, die Freude an Klassischer Musik haben, neugierig sind und Musik live erleben möchten. Hautnah aus der Kirchenbank oder Freiluft in einem verträumten Schlossinnenhof. Dieses etwas andere, bewusster und womöglich sinnliche Wahrnehmen findet sich auch im eigens angeregten Kulinarikangebot. Der Musik nahe sein und im Anschluss an die Konzerte herrliche wie preisgekrönte Produkte aus der Region genießen. Kombitickets fürs Hören und Essen erfreuen sich großer Beliebtheit. Nicht zuletzt kann man bei dieser Gelegenheit auch die Künstlerinnen und Künstler kennenlernen.

### Besondere Atmosphäre

So wie das Forum des Europäischen Jugendparlaments 2019 in kleinen Gemeinden der Südoststeiermark zu Gast war, so erfreuten sich auch schon Staatsoperndirektor Dominique Meyer, Daniela Fally oder Valentina Nafornita an der besonderen Atmosphäre der „Philharmonischen Klänge“. Um nur drei prominente Namen zu nennen, die wiederum ihre Begeisterung für diese Konzerte an Kolleginnen und Kollegen weitertrugen.

Die findige Idee eines Sponsororchesters, das große wie ganz bewusst auch kleine Beträge sammelt, hilft bei der Finanzierung der Konzerte. Ebenso war es Karl Nestelberger von Beginn an ganz wichtig, dass die Konzerte moderiert werden. Kompetenz und Charme sorgen für einen „klassischen Mehrwert“ für das Publikum. Hören ist schön. Wissen und hören noch schöner. Heuer bildet die Musik Beethovens den roten Faden durch sieben Konzerte. Erstmals auch wieder im Hammer-Purgstall-Schloss Hainfeld, wo ein Blechbläser Septett der Wiener Philharmoniker aufspielen wird.

**Philharmonische Klänge**  
29. März bis 14. Juni 2020

**In Gleisdorf, Fehring, Kirchbach,  
Kapfenstein, Schloss Kornberg,  
Schloss Hainfeld und Straden**

**Weitere Konzertinfos unter:**  
[www.kultur-land-leben.at](http://www.kultur-land-leben.at)







## „Na, wollt's net üba mi a wos schreiben?“

So musste der Sieger des Tourenwagenrennens in Wien Aspern noch 1962 die anwesenden Presseleute fragen. Wenige Jahre später hatte Jochen Rindt seine eigene Automobilshow im Wiener Messepalast und war das Gesicht der Formel 1 in Österreich. Unverkennbar sein Äußeres: zerzauste Haare, schiefe Nase, ausgefallene Kleidung. Unverkennbar sein Fahrstil: verwegend und immer am Limit.

Lange Zeit galt Rindt, der oft wegen Technikdefekten ausfiel, als Autozerstörer und der englische Formel-1-Reporter Denis Jenkinson verwetete gar sein Markenzeichen, einen roten Vollbart, darauf, dass der Österreicher nie einen Grand Prix gewinnen würde. Nach dem Rennen in Watkins Glen 1969 erhielt Rindt Post – Inhalt: der Bart von Jenkinson. Es gibt unzählige legendäre Geschichten über den „James Dean der Formel 1“ (© Heinz Prüller), viele davon aus seiner Jugendzeit in Graz. Da ist von auffrisierten Mopeds, Autofahrten mit Gipsbein statt mit dem firmeneigenen Chauffeur, aberwitzigen Verfolgungsjagden und der Polizei als Dauergast bei den Großeltern am Ruckerberggürtel 16 die Rede. Für Jugendkumpan Helmut Marko war er „*der wildeste Hund von allen, mit einer Fahrzeugbeherrschung, die ich bis heute nicht mehr in dieser Form erlebt habe.*“

Über die Jahre haben vor allem Heinz Prüller und Helmut Zwickl die Erinnerung an den einzigen Formel-1-Weltmeister, der den Titel posthum verliehen

bekam, lebendig gehalten. Zu dessen 50. Todestag übernimmt die Stadt Graz diese Aufgabe. Während also Wien 2020 Beethoven feiert, ruft Graz 2020 zum Rindt-Jahr aus. Am 19. Mai erfolgt in einem Festakt die Benennung des Jochen-Rindt-Platzes in Reininghaus, von Juni bis Oktober wird die Ausstellung „Jochen Rindt – die Grazer Jahre“ im GrazMuseum zu sehen sein und obwohl Rindt vermutlich selten bis nie in seinem Leben eine Straßenbahn bestiegen hat, soll sein Konterfei eine der hiesigen Garnituren zieren. Jochen Rindt lebt – oder wie er wohl sagen würde: „*I mänädsh mi selber.*“

Text – Monika Jaroš



Kulturtipp

## Ausstellung „Jochen Rindt – die Grazer Jahre“

GrazMuseum,  
Eröffnung: 17. Juni 2020

# ORCHESTER UND SOLISTEN

## Clement:

### Violin Concertos Nos. 1–2

Interpreten – Mirijam Contzen,  
WDR Sinfonieorchester,  
Reinhard Goebel  
Label – Sony Classical  
EAN – 190759296325

Eine Einspielung der Violinkonzerte von Franz Joseph Clement, selbst eingefleischten Musikliebhabern bisher wohl allein als Uraufführungsgeiger des Beethoven'schen op. 61 bekannt, eröffnet eine CD-Reihe namens Beethovens World: „Eine unbeschreibliche Zierlichkeit, Nettigkeit



und Eleganz; eine äußerst liebliche Zartheit und Reinheit des Spiels“ – so wurde das Spiel Clements zu Beginn des 19. Jhdts. charakterisiert und all diese Parameter finden sich auch in seinen Kompositionen und im Spiel von Mirijam Contzen. Reinhard Goebel, Spezialist der historischen Interpretationskunst, steht ihr als Dirigent unterstützend zur Seite. Eine spannende Neuentdeckung und Weltersteinspielung!

**Mahler: Symphony No. 8**  
Interpreten – Philadelphia Orchestra uvm., Yannick Nézet-Séguin

Nézet-Séguin schöpft aus dem Vollen und präsentiert eine aufregende Symphonie der Tausend. Geballte „Mahler-Wucht“ aus Philadelphia.  
Label – DG  
EAN – 028948378715

**Antheil: Serenades 1 & 2**  
Interpreten – Württembergische Philharmonie Reutlingen, Fawzi Haimor

Repertoireerweiterung in Sachen George Antheil. US-Amerikanische Musik des frühen 20. Jahrhunderts voller Witz und Überraschungen.  
Label – cpo  
EAN – 761203519620

# KAMMER- MUSIK

## Schubert: Winterreise

Interpreten – Voyager Quartet  
Label – Solo Musica  
EAN – 4260123643355

Franz Schuberts Winterreise als Streichquartett? Kann ein solches Vorhaben gut gehen? JA, es kann. Das beweist die jüngste Einspielung des Voyager Quartets. Andreas Hörich, Bratschist des Ensembles, hat zwölf Lieder aus dem großen Zyklus ausgewählt, für Streichquartett gesetzt und als musikalischen Kontrapunkt ein Präludium und elf Intermezzi hinzukomponiert. So entsteht ein großer musikalischer Spannungsbogen von der „Guten Nacht“ bis



hin zum „Leiermann“, dem man sich kaum entziehen kann. Auch ohne Worte versteht man das Leiden und die kurzfristigen, und doch nur erträumten, Freuden des Dahinziehenden, dessen Liebe unerfüllt bleibt und in der Sehnsucht nach der Erlösung im Tod endet. Freudig erregt bis vibratolos kühl begleitet das Voyager Quartet diese Reise und macht sie zu einem packenden Stück Kammermusik.

## Duality

Interpreten – Oberon Trio  
Dualität in Dur und Moll, in Alt und Neu, mit Klavier und Streichern – das Oberon Trio mit Haydn, Schumann, Copland und Hasagawa.  
Label – Avi music  
EAN – 4260085534753

## Ménage à trois

Interpreten – Thomas Gansch, Albert Wieder, Leonhard Paul  
Ein Blick ins alternative Kammermusikeck mit Wieder, Gansch & Paul – Tuba, Trompete und Posaune – mit Eigenem und Arrangiertem. Das fetzt und gefällt nicht nur Freunden der Blasmusik.  
Label – Verve  
EAN – 602577359354

# OPER

## Tristan und Isolde

Interpreten – West Australian Symphony Orchestra,  
Asher Fisch  
Label – ABC Classic  
EAN – 0028948185184

Australien ist ja nicht das erste Land, das man mit Wagner-Tradition verbindet. Aber dieser Live-Mitschnitt aus Perth aus dem Sommer 2018 ist ein wahrer Glücksfall: Mit Stuart Skelton hat man einen Parade-Tristan und die Isolde von Gun-Brit Barkmin ist ebenfalls von allererster Güte. Dazu kommen noch ein grandios disponiertes Orchester, ein großer Dirigent und eine hervorragende Aufnahmequalität. Spitzenklasse!



## Ermanno Wolf-Ferrari

**Die vier Grobiane**  
Interpreten – Münchner Rundfunkorchester

Ein bis in die Mitte des vergangenen Jahrhunderts gern gespieltes „Musikalisches Lustspiel“ kehrt zögerlich und vereinzelt auf die Bühnen zurück. Zu Recht muss man sagen, wenn man die vitale Interpretation unter der Leitung von Ulf Schirmer hört. Vielleicht lässt sich dann auch einmal klären, wer der Librettist Giuseppe Pizzoloto ist. Über ihn lässt sich auch mit Google-Hilfe nichts erfahren ...

Label – cpo  
EAN – 761203514021

**André Ernest Modeste Grétry**  
**Raoul Barbe-Bleue**  
Interpreten – Orkester Nord,  
Martin Wälberg

Norwegisch-französische Koproduktion, die sich einer Rarität annimmt: Dieser Blaubart ist eine schwer einzuordnende Komödie, die am Vorabend der Französischen Revolution aufgeführt wurde. Die Oper handelt von Pärchen, deren Liebe in Gefahr gerät, weil das Mädchen dem reichen Raoul versprochen ist. Hat einst Offenbach inspiriert. Und zumindest eine zweite Chance verdient!

Label – Aparté  
EAN – 5051083149273

# ALTERNATIV

## Duo Minerva: Danse Macabre

Label: damiankellerrecords  
EAN – 9 008798 309610

Text – Christoph Wellner

Ein junges Duo aus dem Westen Österreichs, das sich 2016 beim Studium in Wien gefunden hat: Die Tiroler Klarinetistin Johanna Gossner und der Vorarlberger Akkordeonist Damian Keller legen ein brillantes Debüt-Album vor. Von Bartóks „Rumänischen Volks-tänzen“ über Granados und Saint-Saëns führt die Reise letztendlich zum „Ungarischen Gladiatoren-tanz“. Empfehlung!



## Bowie Cello Symphonic Blackstar

Interpreten – Maya Beiser (Cello), Ambient Orchestra, Evan Ziporyn  
Sein letztes Album „Blackstar“ hat David Bowie knapp vor seinem Tod veröffentlicht. Dieses oft sperrige Werk liegt nun als groß angelegtes Cello-Konzert vor. Die Solistin Maya Beiser entlockt ihrem Instrument so facettenreiche Töne, wie Bowies Stimme auf diesem Album klingt. Einziger Wermuts-Tropfen: Das Schlagwerk hätte besser aufgenommen werden können ...  
Label – Islandia Music Records  
EAN – 860001769272

## Dylan Henner

Josquin des Prez: La Déploration de Johannes Ockeghem  
Für Spezialisten: Frührenaissance-Komponist schreibt 1497 eine Trauerode für einen Kollegen bzw. vermutlichen Lehrer. Mehr als 520 Jahre später wird dieses Werk Basis für eine dreiviertelstündige Komposition, die die Grenzen von Alter Musik bis in heutige Ambient Music locker durchmisst. Die limitierte Auflage als Musik-Cassette ist bereits ausverkauft ...  
Label – Whities Recordings

# KLAVIER

## david ramirer: Ricercar 6 Variation

Eine Variation auf Johann Sebastian Bachs Ricercar a 6 voci, c-Moll aus dem Musikalischen Opfer, BWV 1079  
Bestellungen unter:  
bachramirermusic@gmail.com

Text – Christoph Wellner

Der Wiener David Ramirer hat sich dem „Klavier“-Werk von Johann Sebastian Bach verschrieben. Er ist dabei, jede einzelne Note Bachs händisch in den Computer zu übertragen, um danach wieder jeder einzelnen Note „Spielanweisungen“ zu hinterlegen. Dadurch entsteht eine unglaublich intensive



Bach-Interpretation, die im Ricercar à 6 gipfelt: Hier greift Ramirer auch in die Textur des Werkes ein – ein 77minütiges Meisterwerk. Magisch!

## Franz Liszt

Between Heaven & Hell  
Interpret – Joseph Moog (Klavier)  
Der deutsche Pianist Joseph Moog war immer schon von der Musik Franz Liszts fasziniert. Sein bildlich betitelt neues Album enthält die Klaviersonate, die Dante-Fantasie sowie die beiden Franziskus-Legenden. Kraftvoll und virtuos, aber auch nachdenklich interpretiert.  
Label – Onyx  
EAN – 880040419525

## David Ianni

Farewell Prayers  
Interpret – David Ianni  
Der Komponist und Pianist David Ianni schließt mit den Farewell Prayers seine Prayers-Trilogie ab. Neben seiner Klaviersonate Nr. 2 ist vor allem der Zyklus „Adoratio“ zu erwähnen, in dem er in fünf Sätzen gregorianische Melodien als Basis für seine Klavierkompositionen verwendet.  
Label – Musicoratio Records

# BEETHOVEN

## Beethoven Katzer Kontraste postscriptum B.

Interpreten – Jörg Ulrich Krah (Violoncello), Bernhard Parz (Klavier)  
Label – Sony Music  
EAN – 4260123643263

Text – Christoph Wellner

Eine besonders vitale Einspielung der Cellosonaten von Ludwig van Beethoven. Krah und Parz haben sich über zehn Jahre Zeit gelassen und die Werke (sie schreiben: „wie einen guten Wein“) reifen lassen. Drei Stücke von Georg Katzer (1935-2019) mit den Titeln „postscriptum zu B 1-3“ holen die Musik des Jahresregenten in die Gegenwart.



## Beethoven

Symphonie Nr. 9  
Interpreten – Wiener Singverein, Wiener Philharmoniker, Andris Nelsons  
Man kann sagen – schon wieder eine „Neunte“! Aber man muss es dem lettischen Dirigenten lassen, dass es momentan kaum etwas gibt, das ihm nicht gelingt. So gehört auch diese Neunte mit den Wienern zu einem Pflichtprogramm im Beethoven-Jahr.  
Label – Deutsche Grammophon  
EAN – 028948375059

## Beethoven: Violinkonzert, Septett, Volksliedbearbeitungen

Interpreten – Leonidas Kavakos, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks  
Und doch noch ein bisschen Beethoven ... Leonidas Kavakos mit einer Kombination aus einem famosen Violinkonzert mit einem herausragenden Septett. Dazu einige der selten zu erlebenden Volksliedvariationen Op. 105 und Op.107.  
Label – Sony Classical  
EAN – 190759298824

## MUSIK I

Joachim Reiber  
Der Musikverein in Wien  
Ein Haus für die Musik

Zum 150-Jahr-Jubiläum des Hauses mit dem „schönsten Konzert-Saal der Welt“ liegt nun eine Dokumentation vor, die zeigt, wie das Haus „funktioniert“ bzw. wie es „lebt“. Die großartigen Bilder von Wolf-Dieter Grabner ergänzen die klugen Texte. Eva Angyan hat Stimmen von Musikerinnen und Musikern eingeholt.



Styria Verlag  
ISBN: 978-3-22213-647-4  
224 Seiten  
gebunden | 30,00 EUR

## MUSIK II

Milan Turković  
Lebensklänge  
Eine Erinnerung

Eines der schönsten „Musik-Bücher“ der letzten Zeit. Eine ganz persönliche Lebensgeschichte des berühmten Fagottisten – nicht nur interessant und amüsant, sondern auch wirklich gut geschrieben. Schön wäre es gewesen, wenn auch die (an sich guten) Bilder besser zur Geltung gekommen wären.

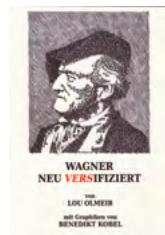


Ibera Verlag  
ISBN: 978-3-85052-383-7  
248 Seiten  
gebunden | 22,00 EUR

## MUSIK III

Lou Olmeir  
mit Graphiken von  
Benedikt Kobel  
Wagner neu versifiziert

Zu einem runden Geburtstag eines Freundes entstand spontan die gereimte Nacherzählung von Wagners „Ring“. Angesporn durch den Erfolg im familiären Kreise hat Olmeir nun für alle Opern von Richard Wagner die Inhaltsangabe neu „versifiziert“. Klingt nach Expertenprogramm, ist aber für alle Musikfans extrem amüsant!



My Morawa Verlag  
ISBN: 978-3-99093-424-1  
217 Seiten  
kartoniert | 15,50 EUR

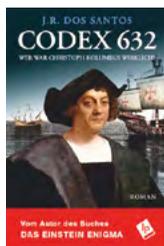
24

# BÜCHER IM FRÜHLING

## KRIMI

J.R. Dos Santos  
CODEX 632  
Wer war Christoph Kolumbus wirklich?

Der portugiesische Starjournalist und Erfolgsautor legt einen weiteren „Verschwörungstheorie-Krimi“ vor, der streng auf vorhandenen Fakten basiert – sie aber geschickt miteinander kombiniert und in eine spannende Rahmenhandlung webt. Wer wissen will, wer Amerika wirklich entdeckt hat, muss dieses Buch lesen.



Luzar Publishing Verlag  
ISBN: 978-3-94662-106-5  
384 Seiten  
kartoniert | 19,10 EUR

## ESSEN I

Hans Mahr  
Hans geht essen  
500 Restauranttipps – rund um die Welt, 50 Regionen, 100 Städte

Ein weiterer schreibender Journalist. Der international tätige Wiener Medienmanager ist ein leidenschaftlicher Genießer und hat weltweit unzählige Restaurants besucht. Nun teilt er das Wissen um die besten Plätze. Nicht jeder wird in der Lage sein, in 100 Städten und 50 Regionen hunderte Lokale zu besuchen. Aber eine Inspiration ist dieses Buch allemal!



Ueberreuter Verlag  
ISBN: 978-3-80007-741-0  
228 Seiten  
kartoniert | 19,95 EUR

## ESSEN II

Ristorante „Il Melograno“  
La cucina povera del sud Italia – Die süditalienische Armenküche

In der Wiener Innenstadt – leicht versteckt in der Blumenstockgasse – liegt das „Melograno“. Ein Lokal in bester italienischer Familientradition – und mit singendem Küchenchef! Mit der „Armenküche“ liegt nun bereits das zweite luxuriös ausgestattete Kochbuch vor. Einfache Rezepte mit einfachsten Zutaten laden zum Nachkochen ein.



NWV Verlag  
ISBN: 978-3-70831-305-4  
216 Seiten  
gebunden | 98,00 EUR



kunst  
uni  
graz

# VIEL FALT

ist uns nie zu bunt.

## Abonnements an der Kunstuniversität Graz

Orchester, Chor, Kammermusik, Jazz, Oper,  
Schauspiel, Orgel, Neue Musik, Tanz und Performance,  
Tango, Programm für junges Publikum

Information und Bestellung  
+43 316 389-1330  
abo@kug.ac.at  
[www.kug.ac.at/abo](http://www.kug.ac.at/abo)

[www.kug.ac.at](http://www.kug.ac.at)



# SASCHA BECKER

# „UNSER BEETHOVEN“



**Der deutsche Sprecher und Stimmtrainer ist im Beethoven-Jahr 2020 täglich im Programm von radio klassik Stephansdom zu hören. In der von der Musikredaktion gestalteten Beitragsreihe „Unser Beethoven“, verleiht Becker dem Komponisten seine Stimme.**

Die Idee entstand in einer Musikredaktionssitzung. Monika Jaroš – im Redaktionsteam die Spezialistin für schwierige Rechercheaufgaben – hat sich der Sache angenommen. Vom 16.12.2019 (dem offiziellen Start des Beethoven-Jahres 2020) bis zum Ende des Jahres 2020 täglich ein Zitat von/über/mit Beethoven zu finden.

Interview – Christoph Wellner

In Kooperation mit der Wiener Schauspielschule Krauss, die auch zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von radio klassik Stephansdom ausgebildet hat, entstand das Projekt „Unser Beethoven“.

Sascha Becker lehrt an der Schauspielschule Krauss und hat das Projekt in seinen Unterricht übernommen.

Während er – der Deutsche – über das Jahr den Bonner Beethoven spricht, verteilt er die anderen Rollen an seine Schülerinnen und Schüler. Dass diese Kooperation auf diese Weise funktioniert, ist der Direktorin der Schauspielschule, Michaela Krauss-Boneau, zu verdanken. Krauss-Boneau ist dem Publikum von radio klassik Stephansdom gewiss als die Stimme der vorweihnachtlichen Sendereihe „Im Ohrensessel durch den Advent“ bekannt.

CW:

Wer ist denn „Unser Beethoven“ eigentlich?

SB:

Tja, dieser Beethoven ist Jahrgang 1977 und in der Gegend von Düsseldorf aufgewachsen. Aber ich lebe und arbeite schon über zehn Jahre hier in Wien. Und das sehr gerne! Ich bin von Beruf Diplom-Sprecherzieher und Sprecher. Ich unterrichte an der Schauspielschule Krauss und an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien.

CW:

Wer war Beethoven für Sie, bevor Sie „Unser Beethoven“ wurden?

SB:

Da ich in der klassischen Musik nicht so beheimatet bin, war dies eine ganz spannende Annäherung. Natürlich kannte ich den Namen Beethoven! Natürlich sagen mir seine Symphonien

Interview – Christoph Wöllner

etwas. Aber eigentlich war er ein unbeschriebenes Blatt für mich. Durch die intensive Auseinandersetzung mit den Texten habe ich jetzt natürlich einen persönliche(re)n Bezug zu Beethoven sowie zum Thema – Leben und Werk des Komponisten.

CW:

Die ausgewählten Texte sind nicht immer leicht zu lesen, da sie teilweise Notizen sind – also nicht unbedingt von literarisch hohem Anspruch. Wie gehen Sie an diese Texte heran?

SB:

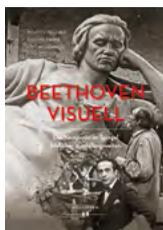
Ich habe mich zunächst für die sprecherische Umsetzung tatsächlich etwas von den Handschriften Beethovens inspirieren lassen. Durch das Nachempfinden seiner Schreibbewegung, seiner häufigen Unter- und Durchstreichungen habe ich versucht Rythmus und Dynamik für die Sprechfassung zu finden.



# BUCHTIPPS BEETHOVEN

Werner Telesko, Susana Zapke,  
Stefan Schmidl  
Beethoven visuell  
Der Komponist im Spiegel  
bildlicher Vorstellungskraft

Beethoven war der Protagonist einer der wirkungsmächtigen Bildtraditionen der Kulturgeschichte. Die reich bebilderte Publikation wirft ein neues Licht auf die beeindruckende „Ikonographie“ des Komponisten. Im Zentrum stehen dabei drei visuelle Verortungen: Beethoven in der Natur, im Interieur und schließlich im Immateriellen.



Hollitzer Verlag  
ISBN: 978-3-99012-790-2  
240 Seiten  
gebunden | 70,00 EUR

Werner Telesko, Stefan Schmidl  
Beethoven und die Bilder der  
Musik: Vergegenwärtigung,  
Technizität und Blicklenkung –  
vom frühen 20. Jahrhundert  
bis heute

Parallel zur mythischen Verbildlichung Beethovens hat die Auseinandersetzung mit seiner Musik auf unterschiedlichen Ebenen eine erstaunliche Konjunktur erfahren. Ihr ist eine Untersuchung gewidmet, die sich auf seine Visualisierung im 20. Jahrhundert konzentriert – hinsichtlich der Schlussfolgerungen von hoher zeitgemäßer Relevanz.



Praesens-Verlag  
ISBN: 978-3-70691-068-3  
140 Seiten  
gebunden | 24,90 EUR

Marko Simsa, Silke Brix  
Beethoven für Kinder  
Königsfloh und Tastenzauber

Ein wichtiger Beitrag zum Beethoven-Jahr 2020: Das Erfolgsduo Simsa/Brix macht sich für Kinder auf die Suche nach dem schönsten Musikstück des Komponisten. Mit der beigelegten CD begibt man sich auf eine spannende Entdeckungsreise.



Jumbo Neue Medien Verlag  
ISBN: 978-3-83373-893-7  
32 Seiten  
gebunden | 22,60 EUR

## FREIE FAHRT ZU DEN BÜHNEN GRAZ

OPER / SCHAUSPIELHAUS GRAZ /  
NEXT LIBERTY / ORPHEUM /  
DOM IM BERG / SCHLOSSBERGBÜHNE  
KASEMATTEN

**EINTRITTSKARTE = FAHRKARTE**

Die Eintrittskarte der Bühnen Graz gilt zur Hinfahrt 3 Stunden vor und zur Rückfahrt 7 Stunden nach Veranstaltungsbeginn als Fahrkarte im Verkehrsverbund Steiermark. Details unter [www.verbundlinie.at](http://www.verbundlinie.at), [freiefahrt.buehnen-graz.com](http://freiefahrt.buehnen-graz.com)



# EMPFINDUNG? MALEREI? HIRTEN?

Erster Radiotag rund  
um Beethovens „Pastorale“

Text – Ursula Magnes

radio klassik Stephansdom beteiligt sich am internationalen „Beethoven Pastoral Project“, initiiert und ausgerufen von der Beethoven-Stadt Bonn. Einen Tag lang besteht die Aufgabe für die Redaktionen darin, sich mit Ludwig van Beethovens Symphonie Nr. 6 in F-Dur op. 68, genannt „Pastorale“, in Verbindung mit Natur kreativ auseinanderzusetzen. Wir gehen der Frage nach, was „Pastoral(e)“ eigentlich bedeutet oder bedeuten kann. Spielen natürlich „Pastorales“ von Ludwig van Beethoven, aber auch vieler anderer Komponisten von Justin Heinrich Knecht bis Emmanuel Chabrier, Joseph Marx sowie Leevi Madetoja, um nur ein paar zu nennen. Wir gehen auch der Frage nach, woher Beethoven mit seiner Musik im pastoralen Zusammenhang gekommen ist und wohin sie nach Beethovens Wirken geführt hat.

Beethoven liebte die Natur und wir schätzen das Hören von und die Auseinandersetzung mit seiner Musik. In seinem Heiligenstädter Testament schreibt er:

„wie froh bin ich einmal in  
Gebüsch, Wäldern,  
unter Bäumen, Kräutern,  
Felsen wandeln zu  
können, kein Mensch kann  
das Land so lieben wie ich –  
geben doch Wälder Bäume  
Felsen den Widerhall,  
den der Mensch wünscht“

Über den ersten Satz der Partitur seiner „Pastorale“ notierte Beethoven:

„Mehr Ausdruck der Empfindung(en) als Malerei“

Auch alle weiteren Satz-Titel laden dazu ein, darüber nachzudenken, was sie uns heute noch zu sagen vermögen:

*Erwachen heiterer Empfindungen bei der  
Ankunft auf dem Lande*

*Szene am Bach  
Lustiges Zusammensein der Landleute*

*Gewitter und Sturm*

*Hirtengesang. Frohe und dankbare Gefühle  
nach dem Sturm*



Tipp

**Earth Day**

Mittwoch, 22. April 2020

**Pastoral Day**

Freitag, 5. Juni 2020



## 3. GRAZER SCHLOSSBERG-BALL

Seit 2018 lädt der einzigartige Schlossbergball das Ballvolk zum Gipfel des Genusses für die heimische Ball-Society, so auch die bereits dritte Ausgabe im Juni 2020. Es ist der unvergleichliche Mix aus cooler Sommerparty und elegantem Sommerball, der das Event hoch über den Dächern der Grazer Altstadt so einzigartig macht. Die einzelnen Partyfloors erstrecken sich vom prachtvollen Ballsall Kasematten über die Piazza, dem Schlossbergrestaurant, der Skybar und dem Genussgarten bis hin zu chilligen Grünflächen.

© Marija Kanizaj

Samstag, 27. Juni 2020  
Rund um die Schlossbergbühne Kasematten, 8010 Graz  
Einlass: 18.30 Uhr  
Opener im Ballsall: 21.00 Uhr  
Ende: 04.00 Uhr  
Alle Infos: [www.schlossbergball.at](http://www.schlossbergball.at)



# BUCHTIPPS FACULTAS DOMBUCHHANDLUNG

Besuchen Sie uns in der  
facultas Dombuchhandlung am Stephansplatz  
Stephansplatz 5, 1010 Wien

[facultas.dom](http://facultas.dom)



**Gerald Polzer, Stefan Spath**  
**111 Orte in Graz, die man  
gesehen haben muss**  
**5. Auflage 2018**

Die Mur-Metropole Graz gilt als Geheimtipp unter Globetrottern. Hier bilden historische Stätten, Kultur-Events, kreative Köpfe und ein mediterranes Flair die besondere Melange, aus der eine Stadt voller Geschichte und Geschichten komponiert wird. Graz ist Kulturhauptstadt und City of Design – aber in erster Linie ein lebendiger, bunter Platz, der für jeden Geschmack etwas bietet. Lernen Sie Graz, das „Tor des Südens“, aus 111 neuen und verblüffenden Perspektiven kennen.



Emons Verlag  
ISBN: 978-3-95451-466-3  
240 Seiten  
Taschenbuch | 17,50 EUR

**Marie Gamillscheg**  
**Alles was glänzt**  
**2019**

Marie Gamillscheg nimmt den Leser mit in eine allmählich verschwindende Welt. Vielstimmig und untergründig erzählt ihr Debüt von einer kleinen Schicksalsgemeinschaft im Schatten eines großen Bergs, von Strukturwandel und einem Ungleichgewicht in der Natur, vom Glanz des Untergangs wie des Neubeginns.



btb Verlag  
ISBN: 978-3-442-71899-3  
224 Seiten  
Taschenbuch | 10,30 EUR

**Robert Preis**  
**Der Tod tanzt in Graz**  
**2019**

Der Tod eines bekannten Volksmusiklers erschüttert Österreich. Als ein zweiter Künstler stirbt, verfällt das Land in Schockstarre. Die Polizei kommt nicht voran, und Chefermittler Armin Trost ist untergetaucht. Dafür treiben nun seltsam finstere Kerle ihr Unwesen. Sogar vom Teufel selbst ist die Rede. Und dabei steht doch das größte Brauchtumsfest im ganzen Land vor der Tür: das Aufsteirern.



Emons Verlag  
ISBN: 978-3-7408-0672-9  
272 Seiten  
Taschenbuch | 12,30 EUR

# RADIO PROGRAMM

## Frühling 2020

### Arnold Schoenberg Chor Spezial

Mit Erwin Ortner und Ursula Magnes.

Bruckner – „Locus iste“.

08.03., 15.00 Uhr (DaCapo 13.03., 21.00 Uhr)

Mendelssohn – „Entflieh' mit mir“.

03.05., 15.00 Uhr (DaCapo 08.05., 21.00 Uhr)

### Geschichten aus dem Archiv

Präsentiert von Otto Biba,  
Archivdirektor der Gesellschaft der  
Musikfreunde in Wien.

Beethovens große Werke in kleiner Gestalt.

07.03., 09.05 Uhr

(DaCapo 09.03., 20.00 Uhr)

Beethoven-Ausstellungen.

04.04., 09.05 Uhr

(DaCapo 06.04., 20.00 Uhr)

Komponisten und ihre Kompositionswidmungen.

02.05., 09.05 Uhr

(DaCapo 04.05., 20.00 Uhr)

### Passionswege.

Mutige Menschen und ihre Geschichten. Eine  
Sendereihe in der Fastenzeit. Jeden Samstag  
19.00 Uhr sowie DaCapo am darauffolgenden  
Montag, 19.00 Uhr.

07.03. Völlig alleingelassen. Der Theologieprofessor Wolfgang Treitler wurde als Kind in einem katholischen Internat missbraucht. Mit der Kirche hat er nicht gebrochen, weil „die Kirche Dinge überliefert, die viel größer sind als sie selbst.“

Gestaltung: Stefanie Jeller.

14.03. Warum ich helfe. Alfred Jelinek ist im zerbombten Wien aufgewachsen und weiß, was es bedeutet, hilflos zu sein. Bis heute hilft er Menschen in Not. Gestaltung: Georg Gatnar.

21.03. „Was ich noch zu sagen habe.“ Über Menschen, die sterben werden – und ihre letzten Botschaften. Gerlinde Petrić-Wallner hat Österreichs erstes Hospiz für obdachlose Menschen besucht: das VinziDorf-Hospiz in Graz.

28.03. Die versunkene Welt. Als ob es sie nie gegeben hätte. So verwischt sind die Spuren der jüdischen Bevölkerung in der Region Bucklige Welt. Bis 1938 lebten in fast jedem Ort der Region Juden. Der Historiker Johann Hagenhofer hat ihre Geschichten erforscht.

Gestaltung: Michaela Necker.

weiterer Termin: 04.04.

### Liszt aus Raiding

Konzertmitschnitte vom Liszt Festival  
Raiding, präsentiert von Christoph Wellner.

Das Liszt Festival Orchester unter der Leitung

von Johannes Kutrowatz spielt Angelus! von

Franz Liszt, die Serenade op. 22 von Antonín

Dvořák und Ausschnitte aus Tabula Rasa von

Arvo Pärt. Mitschnitt vom 11. Oktober 2019.

07.03., 14.00 Uhr (DaCapo 11.03., 20.00 Uhr)

Liederabend mit Florian Boesch (Bariton) und

Eduard Kutrowatz (Klavier). Lieder von

Robert Schumann (Dichterliebe), Franz Liszt

und Franz Schubert. Mitschnitt vom 21. März

2020.

04.04., 14.00 Uhr (DaCapo 08.04., 20.00 Uhr)

Das Wiener KammerOrchester unter der

Leitung von Johannes Kutrowatz spielt die

5. Symphonie von Ludwig van Beethoven und

ausgewählte Ungarische Rhapsodien von

Franz Liszt. Mitschnitt vom 19. März 2020.

02.05., 14.00 Uhr (DaCapo 06.05., 20.00 Uhr)

### Das Alban Berg Ensemble im Konzert

Mitschnitt vom 24. Februar 2020. 14.03., 17.00 Uhr.

Mitschnitt vom 27. April 2020. 09.05., 17.00 Uhr.

### Mélange mit Dominique Meyer

Der Staatsoperndirektor  
präsentiert Lieblingsaufnahmen  
aus seinem Archiv.

Opernschlager und Inselstücke.

08.03., 14.00 Uhr

(DaCapo 13.03., 20.00 Uhr)

Zurück zum Orient.

05.04., 14.00 Uhr

(DaCapo 06.04., 21.00 Uhr)

Paris – Wien – Milano.

03.05., 14.00 Uhr

(DaCapo 08.05., 20.00 Uhr)

## Per Opera ad Astra

Die Welt der Oper mit Richard Schmitz.

Theater an der Wien: Gioacchino Rossinis „La donna del lago“.

14.03., 14.00 Uhr (DaCapo 18.03., 20.00 Uhr)

Theater an der Wien: Sergej Prokofjews „Der feurige Engel“.

11.04., 14.00 Uhr (DaCapo 15.04., 20.00 Uhr)

Theater an der Wien: Vincenzo Bellinis „Norma“.

09.05., 14.00 Uhr (DaCapo 13.05., 20.00 Uhr)

## Brusattis Beethoven – Klaviersonaten und Streichquartette – eine Werkreihe

Total neue Musik eines total Ertaubenden.

Im Zentrum die Klaviersonaten op. 109 und 110 (Glenn Gould) (plus G.W.F. Hegel).

15.03., 15.00 Uhr (DaCapo 20.03., 21.00 Uhr)

Frühe Quartette und Sonaten. Aus op. 18 und op. 14 zwischen Minetti- und Belcea-Quartett (plus F. Schiller).

29.03., 15.00 Uhr (DaCapo 03.04., 21.00 Uhr)

Les Adieux und serioso. Klaviersonate op. 81a und Streichquartett op. 95 (Evgeny Kissin, Alban-Berg-Quartett) (plus F. Mayröcker).

11.04., 15.00 Uhr (DaCapo 17.04., 21.00 Uhr)

... eigentlich ein Konzert für 4 Instrumente.

Das erste Razumowsky-Quartett op. 59/1. Bartók-Quartett (plus Elfriede Jelinek).

26.04., 15.00 Uhr (DaCapo 01.05., 21.00 Uhr)

Die drei Klaviersonaten op. 10. Interpretationen zwischen Artur Schnabel und Maurizio Pollini (plus J.W. v. Goethe).

10.05., 15.00 Uhr (DaCapo 15.05., 21.00 Uhr)

Das Riesenquartett in 2 Teilen, op. 130 und 133.

Interpretationen zwischen LaSalle- und Hagen-Quartett (plus F. Hölderlin).

24.05., 15.00 Uhr (DaCapo 29.05., 21.00 Uhr)

## Content –

## Denn auf den

## Inhalt kommt es an!

Das Medienmagazin von radio klassik Stephansdom und inspiris Film. Moderiert von Golli Marboe.

Realisiert in Kooperation mit dem „Verein zur Förderung eines selbstbestimmten Umgangs mit Medien“ (VsUM).

14.03., 15.00 Uhr (DaCapo 18.03., 21.00 Uhr)

28.03., 17.00 Uhr (DaCapo 01.04., 21.00 Uhr)

11.04., 17.00 Uhr (DaCapo 15.04., 21.00 Uhr)

25.04., 17.00 Uhr (DaCapo 29.04., 21.00 Uhr)

09.05., 15.00 Uhr (DaCapo 13.05., 21.00 Uhr)

23.05., 17.00 Uhr (DaCapo 27.05., 21.00 Uhr)

## Wien Beethoven 2020

Musikchefin Ursula Magnes im Gespräch mit Susanne Schicker, Koordinatorin des Wiener Beethoven-Jahres.

21.03., 14.30 Uhr (DaCapo 25.03., 20.30 Uhr)

16.05., 14.30 Uhr (DaCapo 20.05., 20.30 Uhr)

33

## Zum Haydn – die Haydnregion Niederösterreich auf radio klassik Stephansdom

Gestaltet von Michael Gmasz

14.03., 09.05 Uhr (DaCapo 16.03., 20.00 Uhr)

11.04., 09.05 Uhr (DaCapo 13.04., 20.00 Uhr)

09.05., 09.05 Uhr (DaCapo 11.05., 20.00 Uhr)

## Kunstuniversität Graz. Kunst hören – Kunst begreifen

Sieglinde Roth führt mit Gästen aus der KUG durch das Studienjahr. Redaktion: Ursula Magnes.

Was wäre Theater und Film ohne Musik?

Sieglinde Roth im Gespräch mit Künstler\_Innen aus den Bereichen Theater- und Filmmusik.

21.03., 14.00 Uhr (DaCapo 25.03., 20.00 Uhr)

Welchen Raum braucht die Kunst?

Räume im Theater und im Konzert.

Sieglinde Roth im Gespräch mit Künstler\_Innen aus dem Bereich Bühnengestaltung.

18.04., 14.00 Uhr (DaCapo 22.04., 20.00 Uhr)

Ist Musik eine Sprache, die jede/r versteht?

Sieglinde Roth und Gäste.

16.05., 14.00 Uhr (DaCapo 20.05., 20.00 Uhr)

## Live aus dem Dom

radio klassik Stephansdom überträgt jeden Sonn- und Feiertag um 10.15 Uhr die Heilige Messe aus dem Wiener Stephansdom.

01.03. de Victoria: Missa „O quam gloriosum“

08.03. Maierl: Deutsches Fastenproprium

15.03. Bernardi: Missa primi toni octo vocum

22.03. Höller: Missa brevis für Chor a capella

29.03. Hassler: Missa octo vocum

05.04. Motetten zum Palmsonntag [09.30 Uhr]

09.04. Rheinberger: Missa Sanctae Crucis [19.00 Uhr]

10.04. Schütz: Johannes-Passion [18.00 Uhr]

11.04. Osternachtsfeier [21.00 Uhr]

12.04. Castagnet: Messe „Salve Regina“ [10.00 Uhr, Riesenorgel-Weihe]

12.04. Einweihungskonzert der Riesenorgel [15.30 Uhr]

13.04. J. Haydn: Mariazeller Messe

19.04. Hochamt am Weißen Sonntag

26.04. Widor: Messe in fis-Moll

03.05. J. Haydn: Große Orgelsolo-Messe

10.05. Caldara: Missa in G-Dur

17.05. W. A. Mozart: Missa brevis in B-Dur

21.05. J. Haydn: Schöpfungs-Messe [Christi Himmelfahrt]

24.05. Duruflé: Missa cum jubilo

31.05. Beethoven: Messe in C-Dur

31.05. W. A. Mozart: Vesperae solennes de Confessore [16.30 Uhr]

## „Achtung Bibel“.

Der neue Blick auf die alte Schrift. Eine radio klassik-Sendereihe von Stefanie Jeller in den „Drei Jahren der Bibel“ – eine Initiative des Österreichischen Katholischen Bibelwerks. Jeweils um 17.30 Uhr.

**09.03. Endlich verständlich.** Das Sonntagsevangelium in „Leichter Sprache“ verstehen auch Menschen mit Down-Syndrom und Menschen mit anderen Lernschwierigkeiten.

**15.04. Osternachtstraum.** Der Poet und Priester Andreas Knapp über biblische Spurenelemente in seinem neuen Lyrikbuch „Ganz Knapp“.

**13.05. Der „intime“ Jesus.** Der fleischgewordene Sohn Gottes wird auf Erden das ganze Menschsein erleben, sagt der Neutestamentler Andrew Doole. Eine Sendung über die Erotik im Johannesevangelium.

## Musical in Mörbisch – die Kunst der Unterhaltung

**Redaktion: Ursula Magnes und Arabella Fenyves**

Mit dem Regisseur Werner Sobotka.

**05.04., 15.00 Uhr** (DaCapo 08.04., 21.00 Uhr)

Mit dem Dirigenten Sascha Götzl.

**20.05., 15.00 Uhr** (DaCapo 06.05., 21.00 Uhr)

## Orgel City Vienna

Präsentiert von Peter Frisé.

Redaktion: Martin Macheiner.

Jeden Sonntag, 22.00 Uhr.

**01.03.** Zum letzten Mal vor ihrer Weihe spricht Domorganist Konstantin Reymaier über das Projekt „Riesenorgel“.

**08.03.** Konzertmitschnitt vom 22.09.2019 aus dem Zyklus „Die Goldene Stunde“; an der Späth-Orgel der Wr. Jesuitenkirche: Franz Hauk.

**15.03.** Elisabeth Ullmann spielt ausgewählte Werke von Johann Kaspar Kerl an der Prackh-Orgel im Stift Pernegg.

**22.03.** Konzertmitschnitt vom 29.09.2019 aus dem Zyklus „Die Goldene Stunde“; an der Späth-Orgel der Wr. Jesuitenkirche: Elke Eckersdorfer & Ines Schüttengruber.

**05.04.** Orgelkonzert zur Passion (wahrscheinlich aus der Jesuitenkirche).

**12.04.** Festliches Orgelkonzert zum Ostersonntag.

**19.04.** Jean Guillou an der Van den Heuvel-Orgel, St. Eustache, Paris: Guillou spielt Guillou.

**26.04.** Mitschnitt vom 13.04.2020, Nathan Laube, Riesenorgel, St. Stephan

**03.05.** Mitschnitt vom 15.04.2020, Daniel Beckmann, Riesenorgel, St. Stephan

**10.05.** Mitschnitt vom 17.04.2020, Thomas Trotter, Riesenorgel, St. Stephan

**17.05.** Mitschnitt vom 19.04.2020, Wolfgang Kreuzhuber, Riesenorgel, St. Stephan

**24.05.** Mitschnitt vom 26.04.2020, Ernst Wally, Riesenorgel, St. Stephan

**31.05.** Live-Übertragung des Konzertes von Olivier Latry an der Riesenorgel in St. Stephan. oder „Veni Creator Spiritus“, Angela Amodio an der Rieger-Orgel der Heilig-Geist-Kirche im Missionshaus St. Gabriel.

## RESOUND Beethoven

Eine Reise zu den Uraufführungsorten der Orchesterwerke Ludwig van Beethovens mit Martin Haselböck.

Resound komplett! Alle neun Symphonien als Neuerscheinung mit dem Orchester Wiener Akademie.

**28.03., 09.05 Uhr** (DaCapo 30.03., 20.00 Uhr)

Hammerklavier! Sämtliche Klavierkonzerte eingespielt auf Beethovens Klavieren. Im Gespräch mit dem Solisten Gottlieb Wallisch.

**25.04., 09.05 Uhr** (DaCapo 27.04., 20.00 Uhr)

Vom Lobkowitz zum Goldenen Saal.

Die Konzerträume Beethovens

(Symphonie 2, Klavierkonzert 4).

**23.05., 09.05 Uhr** (DaCapo 25.05., 20.00 Uhr)

## Lebenswege.

Jeden Freitag, 17.30 Uhr sowie DaCapo am darauffolgenden Sonntag, 17.30 Uhr. Einige der Themen:

**06.03. Katja Jungwirth.** Die Autorin spricht über die Beziehung zu ihrer pflegebedürftigen Mutter und wie dies das Familiengefüge neu aufgestellt hat.

Gestaltung: Stefan Hauser.

**13.03. Die Frau der Finanzen.** Mit 14 Jahren kaufte

Larissa Kravitz ihre erste Aktie. Heute hilft die 35jährige Finanzexpertin anderen Frauen dabei ihr Geld zu investieren – und sich damit vor Altersarmut zu schützen. Von Gerlinde Petrić-Wallner.

**20.03. Ernst Grissemann.** Er ist eine österreichische Radiolegende. Jahrzehntelang prägte „The Voice“ mit seinem unverwechselbaren Klang den Rundfunk. Gestaltung: Stefan Hauser.

**03.04. Markus Landerer.** Der Domkapellmeister prägt die Musik in St. Stephan und ist voller Vorfreude auf die neue Riesenorgel im Stephansdom. Von Stefan Hauser.

**10.04. Ben Segenreich.** Der studierte Physiker gilt als profunder Kenner der Lage in Israel und Palästina. Seit Jahrzehnten berichtet er aus der von Konflikten geprägten Region.

Gestaltung: Stefan Hauser.

**17.04. Peter Filzmaier.** Er ist der Experte hierzulande, wenn es um Politik geht.

Für sein Sportinteresse ist der Laufbegeisterte weniger bekannt. Von

Stefan Hauser.

## Der Klassik Tjek

Emmanuel Tjeknavorian präsentiert seine Passion für Klassische Musik.

**21.03., 09.05 Uhr** (DaCapo 23.03., 20.00 Uhr)

**18.04., 09.05 Uhr** (DaCapo 20.04., 20.00 Uhr)

**16.05., 09.05 Uhr** (DaCapo 18.05., 20.00 Uhr)

angefragt: Angela Lehner,

Ulrike Lunacek, Thomas Angyan

## Perspektiven

Jeden Montag und Mittwoch, 17.30 Uhr.

Einige der Themen:

**11.03.** „Das Evangelium muss ganz neu gepredigt werden.“ Redemptoristenpater Klemens Maria Hofbauer starb vor 200 Jahren. Provinzvikar P. Martin Leitgöb über die Bedeutung des Wiener Stadtpatrons heute.

Gestaltung: Stefan Hauser.

**30.03. Das Zukunfts Dorf in der Stadt.**

Schon fast wäre er abgerissen worden – doch nun soll am alten Bauernhof namens „Hascha-Hof“ in Wien Favoriten ein Zukunftsprojekt in Sachen Stadtlandwirtschaft entstehen. Von Gerlinde Petrić-Wallner.

**01.04. Beethoven bewegt.**

Das Kunsthistorische Museum Wien und das Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien bieten eine durchaus ungewöhnliche Hommage an Ludwig van Beethoven. Gestaltung: Georg Gatnar.

**06.04. Von guten Mächten wunderbar geborgen.**

Dietrich Bonhoeffer war evangelischer Theologe und Widerstandskämpfer. Sein Tod im KZ Flossenbürg in Bayern jährt sich am 9. April zum 75. Mal. Gestaltung: Stefan Hauser.

**08.04. „Das Leben lässt sich nicht planen.“**

Eleonore Schönborn, die Mutter von Kardinal Schönborn, im Porträt anlässlich ihres 100. Geburtstags. Gestaltung: Stefan Hauser.

**22.04. Etwas liegt schief.**

Warum die Berichterstattung über den Staat Israel unfair und einseitig ist, erklärt der langjährige Israel-Korrespondent Ben Segenreich. Eine Sendung von Stefanie Jeller.

**04.05. Ihrer Zeit voraus.** Kabarettistinnen

1900–1935. Eine Ausstellung im Belvedere besucht von Georg Gatnar.

**18.05. Der Papst, der Generationen prägte.**

26 Jahre und fünf Monate war Johannes Paul II. Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche. Erinnerungen an Leben und Pontifikat des 2005 verstorbenen heiligen Papstes, der am 18. Mai vor 100 Jahren das Licht der Welt erblickte. Gestaltung: Stefan Hauser.

**20.05. Der neue Antisemitismus.**

Spätestens seit dem Anschlag auf die Synagoge in Halle ist klar, jüdische Menschen leben in täglicher Gefahr.

Stefanie Jeller fragt nach, was man dem neuen Antisemitismus entgegenzusetzen kann.

**27.05. „Wie ein Verbannter muss ich leben.“**

Das schrieb Komponist Ludwig van Beethoven über seine Schwerhörigkeit. Wie gelingt Komposition bei wenig Gehör und welche Möglichkeiten gibt es heute gegen Taubheit? Dieser Frage geht Stefan Hauser nach.

## Filmmusik Spezial von und mit Gerald Stocker

Alan Silvestri.

01.05., 14.00 Uhr

(DaCapo 04.05., 21.00 Uhr)

## Das Mozarteumorchester Salzburg – Kulturbotschafter der Mozartstadt

Redaktion: Ursula Magnes

07.03., 15.00 Uhr (DaCapo 11.03., 21.00 Uhr)

## Takt.Gefühl – Die Wiener Symphoniker

Eine Sendereihe von und mit Michael Gmasz.

28.03., 14.00 Uhr (DaCapo 01.04., 20.00 Uhr)

25.04., 14.00 Uhr (DaCapo 29.04., 20.00 Uhr)

23.05., 14.00 Uhr (DaCapo 27.05., 20.00 Uhr)

## Hauptwerke und Positive

Orgelmusik ausgewählt und präsentiert von Peter Planyavsky.

„Der andere ist gemeint!“ Musik von Carl Philip Emmanuel Bach, Leopold Mozart u.a.

15.03., 14.00 Uhr (DaCapo 20.03., 20.00 Uhr)

Osterstücke.

12.04., 14.00 Uhr (DaCapo 17.04., 20.00 Uhr)

Was gibt es Neues in Österreich

(gemeint sind Instrumente oder auch CDs)?

10.05., 14.00 Uhr (DaCapo 15.05., 20.00 Uhr)

## AufgeMUKt!

Die Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien auf radio klassik Stephansdom. Eine Sendereihe von Marion Eigl.

22.03., 15.30 Uhr (DaCapo 27.03., 21.30 Uhr)

19.04., 15.30 Uhr (DaCapo 24.04., 21.30 Uhr)

18.05., 15.30 Uhr (DaCapo 22.05., 21.30 Uhr)

35

## Wiener Lied. Klassisch

Richard Schmitz plaudert mit seinen Gästen über Wiener Musik.

29.03., 14.00 Uhr

(DaCapo 03.04., 20.00 Uhr)

26.04., 14.00 Uhr

(DaCapo 01.05., 20.00 Uhr)

24.05., 14.00 Uhr

(DaCapo 29.05., 20.00 Uhr)

## Opernsalon

Aus dem Veranstaltungsprogramm der Freunde der Wiener Staatsoper.

N.N. 22.03., 14.00 Uhr

(DaCapo 27.03., 20.00 Uhr)

KS Heinz Zednik.

19.04., 14.00 Uhr

(DaCapo 24.04., 20.00 Uhr)

Sonya Yoncheva.

18.05., 14.00 Uhr

(DaCapo 22.05., 20.00 Uhr)



ab € **59,90\***

Wien –  
Basel

Sparschiene  
Europa

**Für Romantiker und Reiselustige.**

Jetzt gleich die Sparschiene in der ÖBB App buchen und die schönsten Städte entdecken!  
Bedingungen und Infos auf [oebb.at](https://www.oebb.at)

**HEUTE. FÜR MORGEN. FÜR UNS.**

\* Kontingentierte und zuggebundenes Angebot.

# ENTDECKEN SIE DIE KULTURHAUPTSTADT DER SCHWEIZ ZUR ART BASEL.

Im Herzen Europas, wo sich kosmopolitisches Treiben mit Gemütlichkeit verbindet und Urbanität auf Tradition trifft. Die Stadt am Rhein ist mit weltberühmten Museen und hochkarätigen Veranstaltungen zu einem Hotspot der Kunstwelt geworden. Es ist daher kein Zufall, dass hier die Art Basel – die berühmteste aller internationalen Kunstmessen – stattfindet. Jedes Jahr im Juni (18. – 21. Juni 2020) verwandeln sorgfältig ausgewählte Aussteller einiger der bedeutendsten Galerien der Welt diese Ausstellung in die führende „temporäre Galerie“ für Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts.

Die 300 aus einer rigorosen Auswahl hervorgegangenen besten Galerien aus der ganzen Welt, stellen moderne und zeitgenössische Werke von hoher Qualität aus: Gemälde, Skulpturen, Installationen, Fotografien, Drucke, Videos und Multimediaarbeiten von über 4.000 Künstlern. Auch die berühmtesten Meister der modernen und zeitgenössischen Kunst von Picasso, Miró, Klee, Warhol und Jeff Koons bis zur jüngsten Künstlergeneration sind präsent.



Foto – Basel, Hotel Les Trois Rois  
© Basel Tourismus

37

Besuchen Sie die Stadt am Rhein während der internationalen Kunstmesse Art Basel und genießen Sie ein unvergessliches Erlebnis.

Weitere Informationen unter:  
[www.basel.com/artbasel](http://www.basel.com/artbasel) und  
[www.myswitzerland.com/basel](http://www.myswitzerland.com/basel)  
[www.reisethek.at/basel](http://www.reisethek.at/basel)



## Art Basel 2020

3 Tage inkl. Flug  
ab € 1.090 p.P.

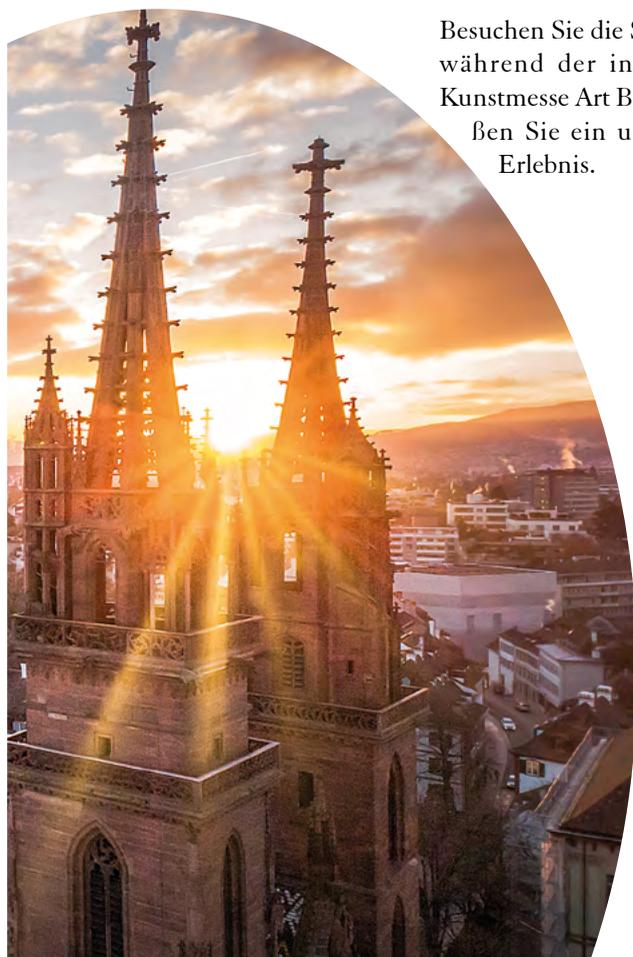
### Highlights Ihrer Reise:

- Direktflüge ab/bis Wien mit Austrian nach Basel
- 2 Nächte im 4\* Hotel Radisson Blu inkl. Frühstück
- Eintrittskarte & private Führung zur Weltmesse Art Basel
- BaselCard zur kostenfreien Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel u.v.m.
- Geführter Altstadttrudgang Basel
- Geführter Themen-Stadtrudgang „Kunst in Basel“

### Reisetermin:

19.06. – 21.06.20  
Info & Buchung 0800 560 080,  
[service@reisethek.at](mailto:service@reisethek.at)  
bzw. in allen COLUMBUS Reisebüros

Diese Bewerbung ist lediglich auszugsweise und hat nur informativen Charakter, Details zum Reiseverlauf, den inkludierten Leistungen, der Buchungsabwicklung, den AGB und den Rahmenbedingungen zum Reiseangebot finden Sie auf [www.reisethek.at](http://www.reisethek.at). Veranstalter: COLUMBUS Reisen GmbH.



# CHOPIN



Zum Erscheinungsdatum dieser Ausgabe jährt sich der Geburtstag von Frédéric Chopin zum 210. Mal. Vom polnischen Journalisten und Musikkritiker Piotr Wierzbicki (geb. 1935) liegt ein neues Buch über Chopin vor. Es zeichnet sich – wie alle Publikationen Wierzbickis – durch eine wunderbar literarische Sprache aus, die auch Musikanfängern die Inhalte und Zusammenhänge leicht verständlich macht. magazin KLASSIK bringt einen exklusiven Ausschnitt aus dem Titel „Der flimmernde Ton“.

1830-1838

*Der Stil der romantischen Kulmination: Schrei und Weinen*

*Wien. Die Nachricht über den November-Aufstand in Warschau erreicht Österreich:*

Alle Mittagessen, Abendmahlzeiten, Konzerte, Tanzveranstaltungen, die ich satt habe, langweilen mich: so öde, taub, traurig ist mir hier. Ich mag es ja, aber nicht auf so grausame Weise. Ich kann nicht tun, was mir beliebt, muss mich kleiden, frisieren, spazieren gehen; in den Salons spiele ich den Ruhigen, aber kaum zurück, donnere ich auf dem Flügel herum. (Brief vom 26.12.1930, Bd. 1, S. 162)

Was donnert Chopin da eigentlich in seiner Wiener Wohnung im vierten Stock? Das Larghetto aus dem f-Moll-Konzert? Das Adagio aus dem e-Moll-Konzert? Vielleicht die Mazurka aus dem ersten? Oder den Krakowiak aus dem zweiten? Doch es lässt sich nun einmal nicht idyllisch auf dem Klavier herumtoben. Im Stil einer Idylle kann man sinnieren, sich sehnen, träumen und sich erinnern, aber im Stil einer Idylle lässt sich weder schreien, noch weinen. Und auch nicht donnern. Jetzt gibt es keine Vorbilder mehr. Gewiss doch: Gedonnert wurde auch schon vorher. Bach donnert in seinen Orgelwerken, Mozart in den Klavierkonzerten d-Moll und c-Moll, auch im Don Giovanni. Beethoven ist ein maßloser Donnerer. Aber Chopin ist jetzt allein, er muss sich seinen eigenen Donner erfinden, seinen eigenen Stil, der nichts mehr mit dem sentimental Stil zu tun hat. Und tatsächlich: Dort in Wien schlägt gleichsam der Blitz in Chopins Werk ein.

Da wäre zunächst das h-Moll-Scherzo zu nennen. Im Mittelteil wird ein Weihnachtslied paraphrasiert, aber in den Eckteilen ereignet sich eine Orgie wildgewordener Läufe, scheinbar lustig und schwebend

toben sich Furien aus, grauenvolle Akkorde verdichten die Atmosphäre noch zusätzlich, hinterhältige Verlangsamungen kündigen nichts Gutes an. Oder die c-Moll-Etüde op. 10 Nr. 12, („Revolutionsetüde“): In einem einzigen Atemzug huschen Dämonen dahin, vom Rollen der linken Hand gefriert das Blut in den Adern, die Akkorde werden verdichtet, als würde hier versucht, dem Flügel seine Eingeweide herauszupressen, dann ein stumpf abgehacktes Finale: Ende, Exekution, Schluss. Oder das gis-Moll-Prélude, das zwölfte – ein verzweifelter Vorwärtssog, schrecklich, hysterisch, hinein in den Untergang. Ein Moment unangekündigten Schreckens im es-Moll-Prélude, dem vierzehnten. Im Mittelteil des fünfzehnten Préludes in Des-Dur („Regentropfenprélude“) können Kinder wahrhaft einen Schrecken bekommen. Oder das b-Moll-Prélude, das sechzehnte, das eine Attacke ungebremster Wut ist; das g-Moll-Prélude, das zweiundzwanzigste, das wie ein Kampf mit sich selbst im Zwielficht klingt; oder das d-Moll-Prélude, das vierundzwanzigste, ein Exzess triumphierenden Heldentums. Oder die hoffnungslose Düsternis der ersten Takte der es-Moll-Polonaise. Schauen wir uns die beiden ersten Balladen an, in g-Moll und F-Dur. Eine Ballade ist eine Erzählung, handelt also von dem, was einmal war und nicht mehr ist. Und genau so, mit einem „Es war einmal ...“, beginnt die g-Moll-Ballade. Auf ähnliche Weise, mit einer elegischen Episode, hebt die zweite an. Aber eine Ballade darf nicht ewig wie eine Idylle weitergehen – früher oder später muss etwas geschehen, der Erzähler muss Dramatik einbauen können, so wie auch Beethoven, Mozart und Haydn in ihre Epen dramatische Episoden einschoben. Chopin kann das, verliert aber die Distanz, er erträgt die epische Balladen-Konvention nicht. In den dramatischen Teilen explodiert er,

Redaktion – Christoph Wellner

Foto – Fryderyk Chopin at the piano. Eliza Radziwiłł, pencil drawing; at the top, the inscription 'Frédéric Chopin 1826' [1829], 232 x 187. © Collection: Muzeum Fryderyka Chopina, Warsaw

beseitigt den Erzähler, donnert allein weiter, so als ginge es um seine eigene Haut. So sind die „stürmischen“ Episoden in diesen beiden Balladen extrem raubtierhaft, ungebremst, unerbittlich und wütend.

Das b-Moll-Scherzo ist das romantischste aller romantischen Werke Chopins, schlank aufragend wie ein gotischer Dom, steil wie Alpenhänge, abgründig wie der Marianengraben. Es beginnt mit einer angriffslustigen Frage, brachial, diabolisch, deren fragender Ton aber in der Schwebeliegt. Dann Pause – Warten auf den Effekt. Die Antwort erfolgt in fünf schmetternden Akkorden. Rasender Tonleiter-Furor. Wendepunkt: aus kleinen Noten springt eine ungeheure Gesangsmelodie hervor, flattert auf, resolut, draufgängerisch, ohne Komplexe. Die Melodie setzt immer neue Fortsetzungen aus sich heraus, um dann, als sie ihr Ende erreicht hat, von einigen wütenden Hammerschlägen abgewürgt zu werden. Und wieder Szenenwechsel: Wiederholung aller Bisherigen von Anfang an. Erneuter Szenenwechsel: schläfrige Akkorde rings um eine Schar ebenfalls schläfriger Noten ... Szenenwechsel: auf die Kantilene trifft eine entfesselte Kaskade von Tönen, wird breiter, mächtiger und bricht abrupt wieder ab ... Szenenwechsel: Wiederholung der gesamten Episode, angefangen bei den schläfrigen Akkorden, doch diesmal wird die Handlung nicht unterbrochen, die linke Hand beginnt in den Bässen mit hektischen Oktaven ein rhythmisches Motiv zu hämmern, passt sich ein in die süße, schlichte Melodie, die jetzt in einen hektischen, wahnsinnigen Galopp übergeht; die Handlung, angetrieben durch einfällende Tonleitern, nimmt an Fahrt auf und gipfelt in einem Handgemenge abstoßender, dunkler, schwerer Töne ... Szenenwechsel: Rückkehr zum Ausgangspunkt, vier Rufsignale, vier Antworten, große Kantilene und Finale, irgendwie leer, aber dafür sehr, sehr laut.

All dies sind Beispiele für Chopins neuen Wahnsinn, für seine Radikalität und stürmische Besessenheit,

für Verspottung der Form und totale Formlosigkeit, für unverschämte, hasserfüllte Provokationen und die Aufhebung jeglicher Distanz. „War einmal“ wird hier in „ist“ verwandelt.

„Der flimmernde Ton“ liegt seit Ende 2019 in deutscher Fassung vor. Für die Übersetzung zeichnet der deutsche Autor, Kabarettist und Schauspieler Steffen Möller verantwortlich. Wir danken für die Überlassung der ausgewählten Textpassage.



### Buchtipps



Verlag Harrassowitz  
ISBN 9783447112666  
188 Seiten  
gebunden | 19,60 EUR

Piotr Wierzbicki (Hg. und übersetzt von Steffen Möller)  
**Der flimmernde Ton – Essay über Chopins Stil**

aktuell von Steffen Möller:



Piper Verlag  
ISBN 9783890295183  
336 Seiten  
Klappenbroschur | 18,50 EUR

**Weronika, dein Mann ist da!**  
Wenn Deutsche und Polen sich lieben

39

# TIROLER FESTSPIELE ERL SOMMER

WAGNERS **LOHENGRIN**, ROSSINIS **BIANCA E FALLIERO**, HUMPERDINCKS **KÖNIGSKINDER**  
KONZERTE, KAMMERMUSIK und mehr!

#### Info - Karten

T +43 (0)5373 81000-20  
karten@tiroler-festspiele.at  
www.tiroler-festspiele.at



09. JULI

02. AUG



# magazin KLASSIK



Unser Beethoven S.2 — Weihnachtsprogramm S.28  
Der Messias – Ein Manifest des Glaubens S.34  
Wien – Das neue Album von Jonas Kaufmann S.40 — Jane Goodall im Interview S.42



Stanislaw Moniuszko S.2 — Oper für die nächste Generation S.10  
Harry Potter und Bibel S.42 — Das Mozart-Requiem S.32  
Osterprogramm S.46



Ulrich Tauber – ein Leben in Episoden S.2 — Der fantastische Realist – Arik Brauer S.18  
Julian Schünung – Wir im Spiegel des Theaters S.26  
Schriften von Joseph Haydn S.34 — Schubert in Vilsbiburg S.40

# BACH, MAHLER, WAGNER

## Leipzig – begeistert mit hochkarätigen Musikfestivals

Bis 2022 wartet Leipzig mit mehreren Musikfestivals der Superlative auf. Für viele Musiker war Leipzig ein inspirierender Schaffensort. Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy, Robert und Clara Schumann, Richard Wagner, Edvard Grieg, Max Reger und viele mehr – sie alle sind eng mit Leipzig verbunden. Die Stadt ehrt „ihre“ Musiker mit hochkarätigen Festivals. Im Fokus: Bach, Mahler und Wagner.

### 2020: BACH – We Are Family!

Alljährlich ehrt Leipzig seinen berühmten Thomaskantor mit dem Bachfest. Unter dem Motto „BACH – We Are Family“ werden vom 11. bis zum 21. Juni 2020 mehr als 50 Bach-Chöre und Ensembles aus aller Welt nach Leipzig reisen, um den Komponisten an seinem Hauptwirkungsort zu feiern. An elf Tagen gibt es im ganzen Stadtzentrum über 150 Veranstaltungen. So wie die weit verstreute Familie Bach sich zu musikalisch-geselligen Familientreffen regelmäßig zusammenfand, musizieren die Ensembles zu Ehren des Leipziger Barock-Superstars.

### 2021: Mahlers Klanguniversum in Leipzig

Vom 13. bis 24. Mai 2021 steht das Gewandhaus ganz im Zeichen des Komponisten und Dirigenten Gustav Mahler und ehrt ihn mit einem eigenen Festival. Mahler wirkte von 1886 bis 1888 als 2. Kapellmeister an der Leipziger Oper, komponierte hier seine erste Sinfonie. Leipzig bietet einen authentischen Rahmen für das Festival, da Mahler in seinen Leipziger Jahren das Gewandhausorchester nahezu täglich dirigierte. Beim Mahler-Festival 2021 werden zehn Weltklasseorchester, neben dem Gewandhausorchester u.a. auch das London Symphony Orchestra, das Royal Concertgebouw Orchestra sowie die Wiener, Berliner und Münchner Philharmoniker, sämtliche Sinfonien interpretieren.

Für einige bereits ausverkaufte Veranstaltungen bietet Leipzig Tourismus und Marketing in Verbindung mit einer Hotelbuchung exklusiv noch Tickets an: [www.leipzig.travel/mahler21](http://www.leipzig.travel/mahler21)

### 2022: Alle Wagner-Opern in drei Wochen

Mit WAGNER 22 plant Leipzig, Geburtsstadt des Komponisten, ein einzigartiges Erlebnis: Bis 2022 wird die Oper Leipzig Richard Wagners gesamtes Werk in ihr Repertoire aufnehmen und in einem dreiwöchigen Festival vom 20. Juni bis 14. Juli 2022 aufführen. Gespielt werden die Werke in der Reihenfolge ihres Entstehens. Nur die vier Teile des „Ring der Nibelungen“ stehen als geschlossener Zyklus auf dem Programm.

Weitere Information über die Festivals und passgenaue Reiseangebote inklusive Konzerttickets finden Sie unter [www.leipzig.travel/musikstadt](http://www.leipzig.travel/musikstadt)

### MUSIKSTADT :LEIPZIG

In Kooperation mit:

Deutschland  
Das Reiseland



[www.germany.travel](http://www.germany.travel)



Foto – Oper Leipzig © Kirsten Nijhof

41



Foto – Gewandhausorchester/Andris Nelsons © Gert Mothes

# OSTER PROGRAMM

IM APRIL

Das Musikprogramm auf  
radio klassik Stephansdom in  
der Kar- und Osterwoche

Sa. **04**

17.00

## STABAT MATER

Giovanni Battista Pergolesi

*Sopran:* Sonya Yoncheva |

*Mezzosopran:* Karine Deshayes

Ensemble Amarillis, Live-Aufnahme,

27. Juni 2016, Théâtre des Champs-Élysées

So. **05**

18.00

## HIMMELSKÖNIG, SEI WILLKOMMEN

**BWV 182**

Johann Sebastian Bach  
Kantate zum Palmsonntag

*Alt:* Kai Wessel |

*Tenor:* Christoph Prégardien |

*Bass:* Klaus Mertens

The Amsterdam Baroque Orchestra & Choir,  
Leitung: Ton Koopman

So. **05**

09.30

## MOTETTEN ZUM PALMSONNTAG

Live-Übertragung aus dem  
Wiener Stephansdom

So. **05**

19.00

## DAS SÜHNE- OPFER DES NEUEN BUNDES, PASSIONS- ORATORIUM

Carl Loewe

*Sopran:* Monika Mauch |

*Mezzosopran:* Ulrike Malotta |

*Tenor:* Georg Poplutz |

*Bariton:* Andreas Burkhart

Arcis-Vocalisten München, Barockorchester  
L'Arpa Festante  
Leitung: Thomas Gropper

Mo. **06**

14.00

## MEMBRA JESU NOSTR DIE ALLERHEILIGSTEN GLIEDMASSEN UNSERES LEI- DENDEN JESUS

Dietrich Buxtehude

Ricercar Consort | Philippe Pierlot

Aufgenommen 2008 in der Abtei  
de la Lucerne d'Outremer

Di. **07**

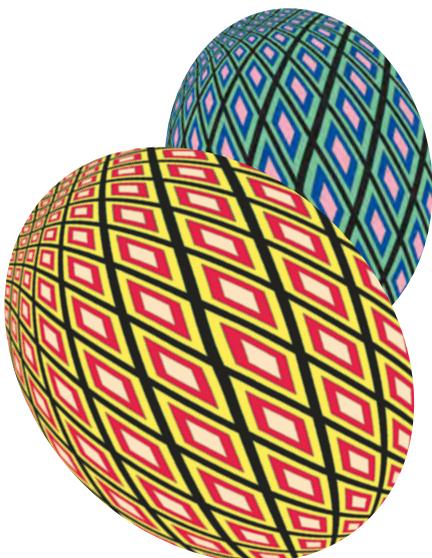
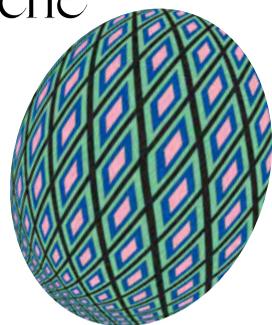
15.00

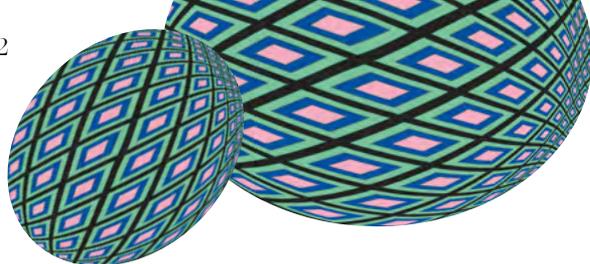
## VIA CRUCIS – 14 STATIONEN DES KREUZWEGES

Franz Liszt

*Klavier:* Reinbert de Leeuw

Collegium Vocale Gent, Aufgenommen 2017  
in der Sint-Machariuskerk, Gent





# 08

Mi.  
14.00

## TRAUER- MOTETTEN FÜR DEN MITTWOCH DER KARWOCHE

François Couperin

*Sopran:* Chantal Santon Jeffery, Anne Magouët  
*Leçons de Ténèbres pour le Mercredi saint*  
(Paris, 1714), Ensemble Les Ombres

# 09

Do.  
10.00

## CHRISTUS AM ÖLBERGE OP. 85

Ludwig van Beethoven

*Sopran:* Elizabeth Harwood |

*Tenor:* James King |

*Bass:* Franz Crass

Wiener Singverein, Wiener Symphoniker,  
Bernhard Klee

# 09

Do.  
19.00

## RHEINBERGER: MISSA SANCTAE CRUCIS

Live-Übertragung aus dem  
Wiener Stephansdom

# 10

Fr.  
09.05

## „MATTHÄUS- PASSION“ BWV 244

Johann Sebastian Bach

*Evangelist:* Georg Poplutz | *Jesu:* Matthias Winckler |

*Sopran:* Julia Kleiter, Jasmin Maria Hörner |

*Alt:* Gerhild Romberger, Noah Becker |

*Tenor:* Daniel Sans, Christian Rathgeber |

*Bass:* Christian Wagner, Daniel Ochoa

Bachchor und -orchester Mainz

Leitung: Ralf Otto

# 10

FR.  
18.00

## SCHÜTZ: JOHANNES- PASSION

Live-Übertragung aus dem  
Wiener Stephansdom

# 11

Sa.  
10.05

## STABAT MATER OP. 58

Antonín Dvořák

*Sopran:* Mariana Zvetkova |

*Mezzosopran:* Ruxandra Donose | *Tenor:* Johan Botha |

*Bass:* Roberto Scandiuzzi

Chor der Sächsischen Staatsoper Dresden  
Staatskapelle Dresden

Leitung: Giuseppe Sinopoli

# 11

SA.  
21.00

## OSTER- NACHTSFEIER

Live-Übertragung aus dem  
Wiener Stephansdom

# 12

SO.  
10.00

## CASTAGNET: MESSE „SALVE REGINA“

Riesenorgel-Weihe

Live-Übertragung aus dem  
Wiener Stephansdom



# 12

SO.  
15.30

## RIESENORGEL- WEIHE

Einweihungskonzert der  
Riesenorgel

Live-Übertragung aus dem  
Wiener Stephansdom

# 12

So.  
19.00

## LA RESURREZIONE „DIE AUFERSTE- HUNG“

G. F. Händel

*Engel:* Camilla Tilling |

*Maria Magdalena:* Kate Royal |

*Maria Kleophae:* Sonia Prina |

*Johannes der Evangelist:* Toby Spence |

*Luzifer:* Luca Pisaroni

Le Concert d'Astrée

Leitung: Emmanuelle Haïm

# 13

MO.  
10.15

## J. HAYDN: MARIAZELLER MESSE

Live-Übertragung aus dem  
Wiener Stephansdom

# 13

Mo.  
14.00

## „LAZARUS ODER DIE FEIER DER AUFERSTEHUNG“

Franz Schubert

*Maria:* Helen Donath | *Jemina:* Lucia Popp |

*Martha:* Maria Venuti | *Nathanael:* Josef Protschka |

*Lazarus:* Robert Tear | *Simon:* Dietrich Fischer-Dieskau

Chor und Symphonieorchester

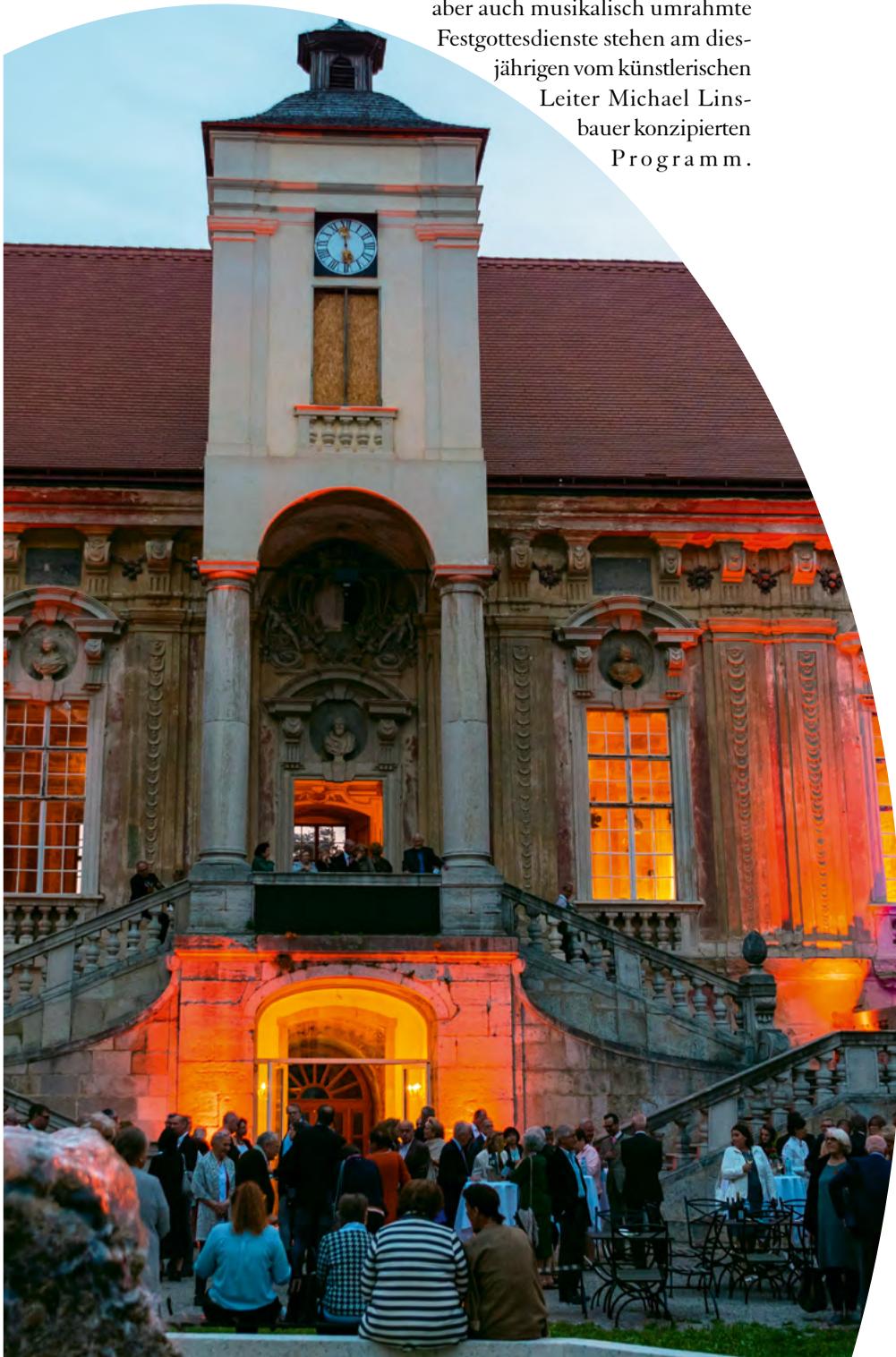
des Bayerischen Rundfunks

Leitung: Wolfgang Sawallisch

Unter dem Jahresmotto „Erlebnis Haydn“ präsentiert die „Haydn-region Niederösterreich“ — ein Projekt der Abteilung Kunst und Kultur des Landes NÖ in Kooperation mit „Römerland Carnuntum“ — von 1. März bis 13. Dezember 2020 ein durch Joseph und Michael Haydn inspiriertes Musik-Festival mit 28 Veranstaltungen an 14 verschiedenen Austragungsorten in der Region rund um Rohrau, den Geburtsort von Joseph und Michael Haydn. Neben bereits bewährten Konzertlocations, wie der prachtvolle Festsaal von Schloss Petronell, die romanische Marienkirche von Bad Deutsch Altenburg oder das Haydn Geburtshaus Rohrau, macht der Konzertzzyklus erstmals auch



in der rekonstruierten Therme der Römerstadt Carnuntum oder etwa in Schloss Ebergassing Station. Orchesterkonzerte, Kammermusik, der zum dritten Mal stattfindende Gesangswettbewerb, aber auch musikalisch umrahmte Festgottesdienste stehen am diesjährigen vom künstlerischen Leiter Michael Linsbauer konzipierten Programm.



# ERLEBNIS FRÜHLING

# HAYDN

Dieses wird durch Crossover-Projekte, Kinderkonzerte und -workshops, aber auch Podiumsgespräche und der Präsentation eines Buches über Leben und Werk von Michael Haydn, ergänzt. Apropos Michael Haydn: Einen Höhepunkt der Saison wird eine halbszenische Produktion der Pantomime „Der Traum“ am 12. September 2020 in Schloss Petronell darstellen.

Zu den prominenten Gästen auf den Podien der „Haydnregion Niederösterreich“ zählen dieses Jahr die Geiger Yury Revich und Christian Altenburger, Staatsopernbariton Rafael Fingerlos, das Klavierduo Gerzenberg, der Akkordeonist Nikola Djoric, Kammerchauspieler Wolfgang Hübsch sowie Klangkörper wie die Beethoven Philharmonie, das Czech Ensemble Baroque und das Australian Haydn Ensemble.



Mit einer Aufführung von

Joseph Haydns „Schöpfung“ in der barocken Pfarrkirche der Bezirkshauptstadt Bruck (gemeinsam mit der Wiener Singakademie und namhaften Solisten) sowie mit „Harmoniemusik“ des 17. und 18. Jahrhunderts für Bläsersextett in Schloss Rohrau, stellt sich das Originalklangensemble Barucco erstmals dem Publikum der Haydnregion vor. Mit „Haydn meets Piazzolla“ findet bereits zum zweiten Mal ein Crossover-Open-Air im stimmungsvollen Innenhof des Bio-Weinguts Raser-Bayer in Höflein statt.

45

Infos:  
[www.haydnregion-noe.at](http://www.haydnregion-noe.at)



OHNE S



THEO-  
LOGISCHE  
AUSSAGEN  
DES  
HAYDN-  
ORATORIUMS

SCHÖN

STÄNDIG  
ENFALL

# Das Oratorium „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn (UA: 1798) wurde in Kirchenkreisen nicht überall geschätzt. Warum? Das Oratorium schildert doch die biblische Erzählung von der Erschaffung der Welt und folgt dabei – zumindest in den Rezitativen – in seinen ersten beiden Teilen dem Bibeltext wörtlich?

## Das Licht der Vernunft

Das Oratorium beginnt wie die Bibel mit Genesis 1 und zitiert wörtlich bis: „Und es ward Licht.“ Dieses Licht dient vor allem der Zeiteinteilung, genauer gesagt der Unterscheidung von Nacht und Tag.

In Haydns Oratorium dagegen wird der Satz zur Schlüsselstelle des ganzen Werks. Als Folge der Lichtwerdung fügt das Libretto den in Offenbarung 12 geschilderten Engelssturz ein. Die „Höllengeister“ fliehen vor dem Licht „in der Abgrunds Tiefen hinab“ und „Ordnung keimt empor“. Licht ist hier der Inbegriff von „Ordnung“: Es ist das Licht der Aufklärung, das Licht der Vernunft. Und im Gegensatz zur biblischen Vorstellung, wonach das „Lebenshaus“ Welt auch danach noch vom Chaos umgeben und gefährdet ist, vollzieht sich der „Sturz der Unvernunft“ schon am Beginn des Oratoriums und für immer.

## Die Krone der Schöpfung

Der Höhepunkt des zweiten Teils ist die Erschaffung des Menschen als „Bild Gottes“. Der Mann ist „mit Würd' und Hoheit angetan“. Die Frau schmiegt sich liebevoll an den selbstbeherrschten, geist- und vernunftbegabten „König der Natur“.

So euphorisch schildert die Bibel den Mann nicht. Hier ist der Mensch (Frau *und* Mann!) Bild Gottes, aber vor allem in seiner Funktion gegenüber dem Rest der Schöpfung, nicht etwa in seinen Eigenschaften oder Fähigkeiten.

## Gotteserkenntnis in der Natur und Schöpfung ohne Sündenfall

Im dritten Teil des Oratoriums erkennt und lobt das erste Menschenpaar (das Libretto wechselt hier zu Gen 2) Gott in der Natur – allein durch seine Vernunft und ohne jegliche Offenbarung.

Und – der wohl wichtigste Grund der kirchlichen Ablehnung: In der Schöpfung endet die Handlung hier. Alles ist vollendet, alles ist und bleibt gut. Nur kurz vor dem Schlusschor findet sich eine fast versteckte, kleine Mahnung Uriels, nicht „mehr zu wünschen als ihr habt und mehr zu wissen als ihr sollt!“, die aber im darauffolgenden abschließenden Dankeschor untergeht.

In der Bibel dagegen ist die Erzählung von Adam und Eva im Paradies (Gen 2) nur der Vorspann für den „Sündenfall“ und die Frage, wie das Böse in die Welt kommt. Die Bibel erklärt uns, warum Ideal und Realität auseinanderklaffen, das Oratorium schildert das Ideal als bleibende Realität.

## Vom Wert der Schöpfung

Und dennoch ist Haydns Oratorium heute aktueller denn je, auch theologisch:

Denn in Haydns Oratorium werden Tiere und Natur begeistert und staunend geschildert. Und gerade in Zeiten der Gefährdung der Natur kann ein solches Staunen über die Schönheit der Welt dazu führen, sich als „Bild Gottes“ verantwortlicher für die Schöpfung zu fühlen und sie dankbar zu bewahren. Haydns Musik kann dazu ihren Beitrag leisten.

47

Text – Elisabeth Birnbaum



Radiotipp

## Musica Sacra

3. Mai 2020, 19.00 Uhr  
Joseph Haydn: Die Schöpfung

Concentus Musicus Wien  
Arnold Schoenberg Chor  
Nikolaus Harnoncourt  
Dorothea Röschmann  
(Gabriel, Eva)  
Michael Schade (Uriel)  
Christian Gerhaher (Raphael,  
Adam)

Live-Aufnahme, März 2003,  
Wiener Musikverein



www.jahrederbibel.at



# S I E B E N L E T Z T E W O R T E

„Wie man lebt, so stirbt man“, sagt ein altes Sprichwort. Modern formuliert: Jene Einstellungen, jene Haltungen, die ein Leben grundlegend geprägt haben, prägen auch die letzte große Aufgabe des Lebens, das Abschiednehmen. Kein Wunder also, dass damit den letzten Worten großer Persönlichkeiten besondere

Text – Nikolaus Krassa

Aufmerksamkeit zukommt. Goethes „mehr Licht“, Sokrates „Kriton, wir schulden dem Asklepios einen Hahn“ oder Oscar Wildes „Ich sterbe, wie ich gelebt habe – über meine Verhältnisse“ beschäftigen bis heute Menschen.

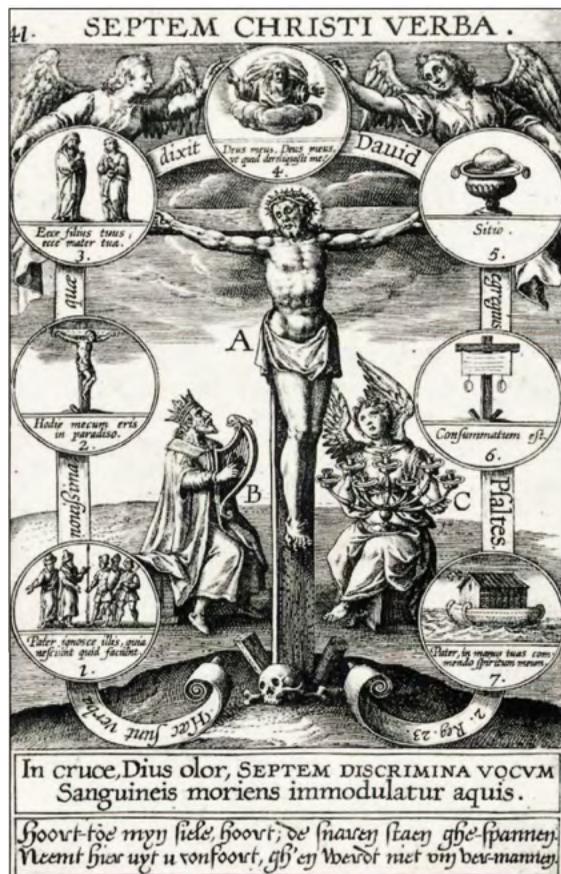
### Ein Karfreitag in Cadiz

Nicht anders ist es mit den letzten Worten Jesu. Haydns Vertonung der „Sieben letzten Worte“ ist nur ein Zeugnis dafür. Schon der große Paul Gerhard meditiert in seinem Kirchenlied „Hör an, mein Herz, die sieben Wort“ die Abschiedsworte Jesu, ähnlich Johannes Böschenstain in „Da Jesus an dem Kreuze stand.“ Haydn hatte zunächst im Sinn, eine Art Meditationsmusik zu einer damals neuen Andachtsform zu schreiben. Sie war Anfang des 18. Jahrhunderts in Lima entstanden und hatte sich von dort schnell in den spanisch sprechenden Ländern Europas und Amerikas verbreitet. Diese Andacht wurde in den Mittagsstunden des Karfreitags gehalten, konkret von 12.00 bis 15.00 Uhr. Auf die Lesung jeweils eines der sieben letzten Worte Jesu folgte eine Betrachtung durch den Priester, dann Andachtsmusik.



### Letzte Worte bündeln Leben

Sieben Worte. Wer die Passionsgeschichten Jesu, so wie die vier Evangelien sie überliefern, liest, stößt in Summe auf diese sieben Sätze oder Worte aus dem Mund Jesu. Alle vier, Matthäus, Markus, Lukas und Johannes berichten im Zusammenhang der Kreuzigung Jesu von dessen letzten Worten. Und weil letzte Worte nochmals Lebensbotschaft bündeln, lassen die Schlusssätze Jesu jeweils etwas von der Aussageabsicht des Evangelisten erfahren. So betet der menschliche Heiland des Lukas-Evangeliums sterbend für seine Verfolger und verheißt dem reuigen Schächer das Paradies. Dann schenkt er seinen Geist her, der in der Schilderung der lukanischen Apostelgeschichte für die junge Kirche so entscheidend sein wird. Und der souveräne Jesus des Johannes-Evangeliums geht im Wissen um seine Macht und die Bedeutung seines Lebens aus eigener Kraft und bewusst aus diesem Leben: „Es ist vollbracht.“



### Die Siebenzahl

Sieben Worte. Die Zahl „Sieben“ ist bekanntermaßen biblisch bedeutsam. In sieben Tagen erschafft Gott die Welt und gibt ihr damit den Wochenrhythmus mit. „Und es ward Abend, ward Morgen, der erste Tag“, singt der Refrain des Schöpfungsliedes mit dem die Bibel beginnt. Die Siebenzahl ist gleichzeitig die Summe zweier weiterer symbolischer Zahlen: „Drei“ steht für die Dreifaltigkeit, also für Gott und „Vier“ für die Welt. Sieben drückt damit eine gewisse Vollständigkeit aus. Das gesamte Abschiednehmen Jesu bündelt sich also in diesen sieben Worten. Was fehlt, wäre dann in frühchristlicher Diktion nur noch das „achte Wort“, das Wort der Auferstehung, das alles vollendet.



Foto – Die sieben letzten Wort Jesu, Niederlande, anonym, 17. Jh. © gemeinfrei

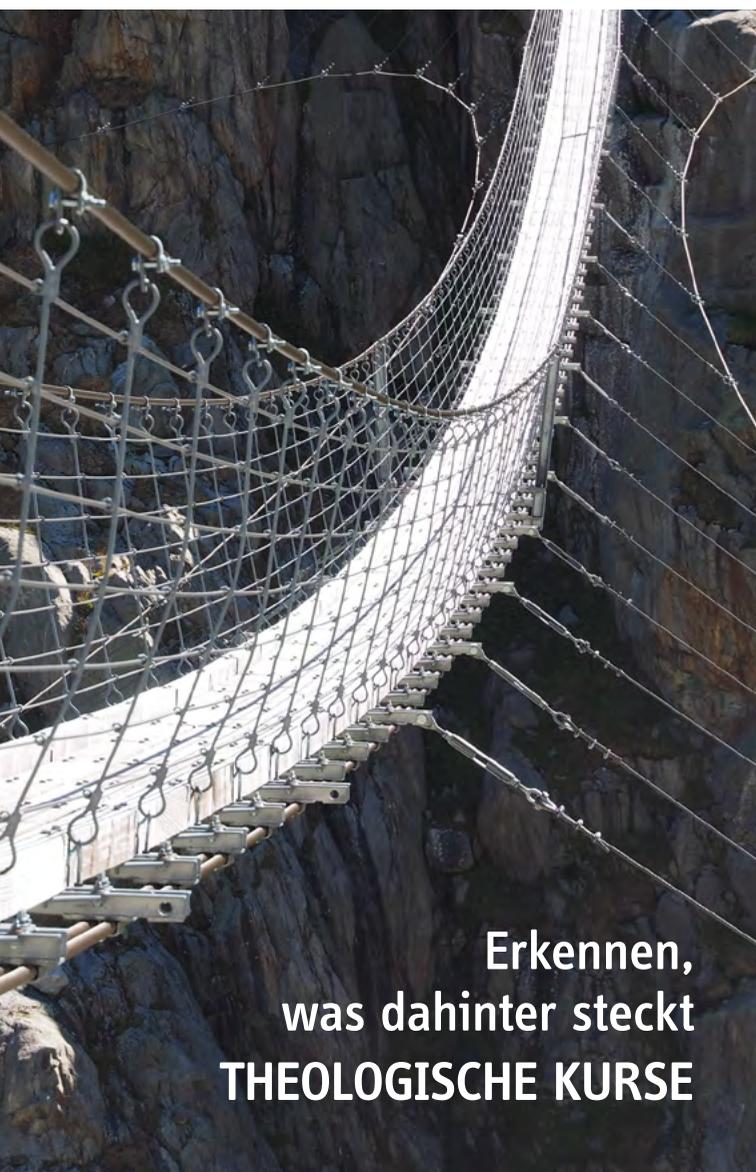
Foto – Isenheimer Altar © Creative Commons

### Worte auf dem letzten Weg

Sieben letzte Worte. Aus vier Geschichten des Sterbens wird eine. Eine neue Vor- und Nachordnung der letzten Worte Jesu entsteht. Aus Einzelrufen am Ende der Passion, die noch einmal besondere Akzente des Wesens Jesu deutlich machten, wird eine eigene Geschichte, die jetzt vom guten Sterben erzählt, vom versöhnten Abschiednehmen von Freunden und Menschen, die um einen sind, vom Ringen mit Gott und von der Fähigkeit das Leben versöhnt loszulassen. Eine neue Geschichte, die hier erzählt wird, meditiert wird, als Anleitung für unseren letzten und entscheidendsten Weg.



Foto – Francisco de Zurbarán; Kreuzigung, 1627, Art Institute Chicago © public domain



Erkennen,  
was dahinter steckt  
**THEOLOGISCHE KURSE**

## THEOLOGISCHE KURSE



### Spezialkurse

Ein Hauch von Gott. Der Heilige Geist (ab 17.4.20)

Die Religionen Asiens. Indien, China, Japan (ab 24.4.20)

### AKADEMIE am DOM

Musik & Theologie, 1.4.20:

Günter EGGER, Nikolaus KRASA: Die Sieben Worte unseres Erlösers am Kreuz (Joseph Haydn)

Vorträge, 16.4.20: Reinhard HALLER

- Depression. Wenn die Seele verstummt

- Das Wunder der Wertschätzung

Vortrag, 7.5.20: Martina PIPPAL

Raffaello Sanzio. Zum 500. Todestag

Informieren Sie sich:

[www.theologischekurse.at](http://www.theologischekurse.at)

[office@theologischekurse.at](mailto:office@theologischekurse.at)

01 51552-3708

# DAS EVANGELIUM MUSS GANZ NEU



52

Foto – Hofbauer Sargplatte  
© kathbild.at/Rupprecht

# GEPREDIGT WERDEN



Text – Stefan Häuser

Am 15. März 1820, also vor 200 Jahren, starb Redemptoristenpater Klemens Maria Hofbauer in Wien. Wie lebte er und welches missionarische Erbe hat uns der Wiener Stadtpatron hinterlassen? Antworten gibt P. Martin Leitgöb, Provinzvikar der Redemptoristen Wien-München.

Mit bürgerlichem Namen heißt er Johannes Dvorak. Geboren am 26. Dezember 1751 im südmährischen Tasswitz. Sein großer Wunsch ist es, Priester zu werden. Doch wegen der schlechten finanziellen Verhältnisse der Familie ist es Johannes nicht möglich zu studieren, so dass er Bäcker werden muss. Eine Zeit lang lebt er als Einsiedler mit Erlaubnis des Bischofs von Tivoli bei einer Kapelle in der Nähe von Rom. Hier nimmt er den Namen Klemens an. Dank der Hilfe mehrerer Wohltäterinnen kann er im Frühherbst 1783 an der Wiener Universität mit dem Theologiestudium beginnen. Dabei schließt Klemens auch Freundschaft mit Thaddäus Hübl. Diese Beziehung wird ein ganzes Leben lang halten. Klemens kann sich mit den Ideen der Aufklärung nicht anfreunden und verlässt 1784 mit Hübl Wien, um in Italien das Studium abzuschließen. In Rom schließt er sich mit seinem Freund dem Orden der Redemptoristen an.

### Missionarischer Einsatz in schwierigen Zeiten

„Ihrem Gründer Alfons Maria von Liguori ist die Glaubensverkündigung und Weitergabe eine wesentliche Verpflichtung, in dieser Nachfolge sieht sich auch Hofbauer“, schildert P. Martin Leitgöb, er ist Provinzvikar der Redemptoristen Wien-München. 1785 werden Hofbauer und Hübl zum Priester geweiht. Es geht für beide wieder nach Wien, um eine Ordensgemeinschaft der Redemptoristen zu gründen. „Doch das erweist sich wegen der Gesetze Josephs II. als unmöglich. So begeben sie sich nach Warschau, wo ihnen die Seelsorge an der deutschen Kirche Sankt Benno anvertraut wird“, so P. Leitgöb. Hier leisten sie 20 Jahre große Aufbauarbeit. „Die Sozialpastoral steht im Mittelpunkt mit Waisenhäusern und Schulen für Buben und Mädchen, aber auch die immerwährende Mission ist ihnen wichtig“, weiß Redemptoristenpater Martin Leitgöb.

### Endgültig in Wien

Später gelangt Klemens Maria Hofbauer wieder nach Wien. „Hier ist ihm die Missionsarbeit ein großes Anliegen, der Predigtendienst, den er in der Minoritenkirche und später in St. Ursula leistet, sieht er als missionarisches Werkzeug“, so Provinzvikar P. Leitgöb. Klemens Maria Hofbauer gilt auch als „Wiederentdecker der Predigt“, so der Hofbauerexperte, der auch auf eine wichtige Aussage des Predigers und Beichtvaters verweist: „Das Evangelium muss ganz neu gepredigt werden“, dieser Satz wird zur Leitlinie Klemens Maria Hofbauers. Pater Leitgöb selbst ist seit 2001 Mitglied der Redemptoristen: „Hofbauer hat es so erlebt, wie ich es auch manchmal erlebe, wenn man die Menschen im Gottesdienst vor sich sieht, dann entstehen einfach noch einmal ganz neue Gedanken, die ich mir nicht vorbereitet habe. Das war auch ein Instrument Hofbauers“.

Foto – Gemälde Redemptoristenkloster © kathbild.at/Rupprecht

Foto – Altar Marienkirche Hernals © kathbild.at/Rupprecht



**Sozialer und intellektueller Einsatz**

Auch in Wien kümmert sich Klemens Maria Hofbauer um Arme, Verlassene, Kranke und Sterbende. Er gründet auch ein Erziehungsinstitut für Jugendliche der höheren Gesellschaftsschicht und bildet den sogenannten „Hofbauerkreis“, der sich immer wieder in der Wohnung Hofbauers zu Glaubens- und Gesellschaftsfragen der Zeit austauscht. Am 15. März 1820 stirbt Klemens Maria Hofbauer, zu dieser Zeit gibt es nur einen einzigen Redemptoristen in Wien. Sein Leichenzug wird zum Triumphzug. Er wird am Romantikerfriedhof in Maria Enzersdorf begraben. Einen Monat später, am 19. April 1820 erlässt Kaiser Franz I. ein Dekret und erlaubt den Redemptoristen eine Niederlassung in Wien und übergibt ihnen die Kirche Maria am Gestade. Das wird zum endgültigen Startpunkt des Ordens, der bis heute hier seinen Sitz hat, genauso wie in der Marienkirche Hernals. 1862 werden die sterblichen Überreste Hofbauers nach Maria am Gestade überführt. 1888 wird Klemens von Papst Leo XIII. seliggesprochen. Seine Heiligsprechung erfolgt 1909 durch Papst Pius X. Provinzvikar P. Martin Leitgöb, der in Prag die deutsche Tourismusseelsorge leitet, resümiert zu Hofbauer: „Er war ein Mensch, der nie aufgegeben hat, der die Flinte nicht ins Korn warf.“ Folgendes Zitat von ihm ist überliefert: „Nur Mut, Gott lenkt alles.“ Hofbauer ist seit 1914 Wiener Stadtpatron und Patron der Bäcker.

Foto – Gedenkwall Hofbauer in Maria am Gestade  
© Stefan Hauser

54



Radiotipp

**Perspektiven**

Redaktion: Stefan Hauser.

11.03., 17.30 Uhr

Auf den Spuren Hofbauers in Wien.

16.03., 17.30 Uhr

Auf den Spuren Hofbauers unterwegs.

**KLEMENS-TIPPS:**

Freitag, 13.03., 18.00 Uhr  
Liveübertragung der Vesper  
aus St. Ursula. Neuvertonungen  
von Prof. Wolfgang Sauseng  
und seinen Studierenden.

Samstag, 14.03., 11.00 Uhr  
Festgottesdienst in Klosterbruck/Louka  
mit Kardinal Schönborn.

Sonntag, 15.03., 10.15 Uhr  
Übertragung des Festgottesdienstes  
im Dom zu St. Stephan mit dem  
Koordinator der Redemptoristen  
für Europa P. Johannes Römelt CsSR.



# DIE NEUE

# DOMORGEL

55

Foto – Montage der Prospekt Pfeife  
© Konstantin Reymaier



Die Weihe wird im Osterhochamt stattfinden und vom ORF direkt übertragen. Am Nachmittag wird sie erstmals im Konzert erklingen und es folgt an allen Sonntagen bis Pfingsten eine Festreihe mit renommierten Organisten aus aller Welt. Das gesamte Projekt wie auch die Orgel- und Musikgeschichte wird ausführlich dokumentiert in einem eigenen Buch, das der Verlag Schnell & Steiner rechtzeitig zur Orgelweihe veröffentlichen wird.

# WIRD FERTIG ...

Als 1991 die neue Orgel im vorderen Teil des Domes geweiht wurde, hätte vermutlich niemand gedacht, dass auf der Westempore nochmals ein neues Projekt entstehen würde. Ausgelöst wurde es durch absturzgefährdete Pfeifen: Ausgerechnet die größten drohten, herunterzufallen – und das wollte niemand riskieren. Notdürftig wurden sie gesichert, aber das konnte keine langfristige Lösung sein. So begann Markus Landerer mit ersten Überlegungen zu einer Erneuerung des Werkes, in die er mich bald einbezog, nachdem ich im Herbst 2010 an den Dom kam. Nachdem das Werk von 1960 unter Denkmalschutz stand, konnte man es nicht einfach entfernen. Eine Restaurierung kam insofern nicht in Frage, als der Großteil des Pfeifenwerkes hinter einem gotischen Schwibbogen aufgestellt war. Es befand sich also hinter einer etwa anderthalb Meter dicken Wand, die eine freie Klangentfaltung unmöglich machte. Glücklicherweise war es möglich, einen respektablen Prozentsatz des Pfeifenmaterials sowie einige andere Teile in ein neues Konzept zu integrieren und damit stimmte auch das Bundesdenkmalamt dem Vorhaben zu. In einem zweistufigen Auswahlverfahren entschieden wir uns für die Vorarlberger Firma Rieger. Deren erster Entwurf wurde in einer längeren Diskussionsphase mehrfach überarbeitet und modifiziert. Einige besondere Herausforderungen waren zu meistern: Der Platz war sehr beschränkt und seitens des Auftraggebers gab es den Wunsch, dass das Instrument nicht kleiner sei als sein Vorgänger. Wir standen einerseits vor der technischen Frage, wie man alles Pfeifenwerk so unterbringen kann, dass der Klang sich gut im Raum entfalten kann. Zum anderen war der Anspruch, dass die Größe nicht einfach durch Addieren erreicht werden soll, sondern dass jede einzelne Stimme einen musikalischen Mehrwert bringen soll. In einem ersten Schritt erarbeiteten der Chef der Firma Rieger, Wendelin Eberle und ich

ein neues Klangkonzept. Dieses wurde mit einer erweiterten Orgelkommission nochmals diskutiert und modifiziert. Für den Blick von Aussen waren drei renommierte und erfahrene Organisten eingeladen: Olivier Latry aus Paris, Thomas Trotter aus London und Daniel Beckmann aus Mainz, der gerade an einem ähnlich komplexen Projekt arbeitet. Dank einer großzügigen Förderung durch die öffentliche Hand im Gedenken an den Wiederaufbau des Domes nach dem zweiten Weltkrieg, konnte 2017 der Vertrag unterzeichnet werden. Nach dreijähriger Bauzeit ist es soweit: Am Ostersonntag, 12. April 2020, wird die neue Riesenorgel eingeweiht – ein Instrument, das in Österreich und vermutlich auch in Europa neue Maßstäbe setzen wird!

Text – Konstantin Reymaier

Foto – Montage der Prospektpfeife  
© Konstantin Reymaier

56



Radiotipp

## „Riesenorgel live!“

Detailprogramm wird online  
bekannt gegeben!

12.04.2020, 10.15 Uhr  
Liveübertragung der Orgelweihe im Rahmen des Ostergottesdiensts.

12.04.2020, 15.30 Uhr  
Liveübertragung des ersten Orgelkonzerts an der Riesenorgel mit den beiden Wiener Domorganisten Konstantin Reymaier und Ernst Wally.

31.05.2020, 22.30 Uhr  
Live-Übertragung Orgel-Nachtkonzert zum Pfingstfest mit Olivier Latry aus Paris (tbc!)

## Orgel City Vienna

Sonntag, 22.00 Uhr  
Schwerpunkt „Riesenorgel live!“

26.04.2020  
Mitschnitt vom 13.04.2020  
Nathan Laube (Chicago)

03.05.2020  
Mitschnitt vom 15.04.2020  
Daniel Beckmann (Mainz)

10.05.2020  
Mitschnitt vom 17.04.2020  
Thomas Trotter (London)

17.05.2020  
Mitschnitt vom 19.04.2020  
Wolfgang Kreuzhuber (Linz)

24.05.2020  
Mitschnitt vom 26.04.2020  
Ernst Wally (Wien)

# ÖSTERREICHS GRÖSSTES MUSIK-INSTRUMENT BRAUCHT IHRE HILFE

Die alte Riesenorgel im Stephansdom wurde während des Zweiten Weltkriegs völlig zerstört. Nun soll Österreichs größte Orgel am Ostersonntag 2020, auf den Tag genau 75 Jahre nachdem die alte Riesenorgel ein Raub der Flammen wurde, wieder erklingen.

Die Riesenorgel im Wiener Stephansdom ist seit 1991 verstummt. Die Arbeiten am monumentalen Klanginstrument auf der Westempore im Dom gehen in die Zielgerade. Seit Juni 2019 wird an ihrer Teilerneuerung und Renovierung mit Hochdruck gearbeitet. Mit ihren 185 Registern und 15.000 Pfeifen ist das Instrument die größte Orgel Österreichs.

Damit die Riesenorgel den Stephansdom wieder mit unvergleichlichen Musikgenuss füllen kann, werden rund eine Million Euro an Privatspenden benötigt. Ab 5 Euro können Unterstützer online unter [www.riesenorgel.at](http://www.riesenorgel.at) spenden, ab einer Spende in der Höhe von 500 Euro besteht die Möglichkeit, eine originale Orgelpfeife, die im Zuge der Restaurierung aus der Orgel ausgebaut wurde, zu erwerben.

Spenden Sie für die Riesenorgel und holen Sie sich Ihr ganz persönliches „Online-Schutzpatronen-Bild“ – alle Informationen unter [www.riesenorgel.at](http://www.riesenorgel.at) oder unter Tel. +43-1-513 76 48.

Riesenorgel-Konzerte im Wiener Stephansdom:

13. April, 15.30 Uhr  
Nathan Laube, Chicago

15. April, 20.30 Uhr  
Daniel Beckmann, Mainz

17. April, 20.30 Uhr  
Thomas Trotter, London

19. April, 15.30 Uhr  
Wolfgang Kreuzhuber, Linz

26. April, 15.30 Uhr  
Ernst Wally, Wien

03. Mai, 15.30 Uhr  
David Briggs, Cambridge

10. Mai, 15.30 Uhr  
Konstantin Reymaier, Wien

17. Mai, 15.30 Uhr  
Jean-Baptiste Dupont,  
Bordeaux

24. Mai, 15.30 Uhr  
Wolfgang Kogert, Wien

31. Mai, 22.15 Uhr  
Olivier Latry, Paris



Online-Vorverkauf und weitere Informationen zu den Festkonzerten unter [www.domorgel.wien](http://www.domorgel.wien).

57

„Nur gemeinsam können wir die letzte große Wunde, die der verheerende Dombrand 1945 gerissen hat, schließen. Helfen Sie uns, die Riesenorgel im Stephansdom wieder zum Leben zu erwecken. Sie ist Österreichs größtes Musikinstrument und, ebenso wie der Stephansdom selbst, Teil österreichischer Identität und Geschichte.“

Dr. Günter Geyer, Obmann  
des Vereins „Unser Stephansdom“



Foto – Dr. Günter Geyer, Obmann des Vereins „Unser Stephansdom“  
© Wiener Städtische Versicherungsverein / Ludwig Schedl

Mit freundlicher Unterstützung des  
Wiener Städtischen Versicherungsvereins.  
[www.wst-versicherungsverein.at](http://www.wst-versicherungsverein.at)

  
WIENER STÄDTISCHE  
VERSICHERUNGSVEREIN

GUTES  
VERMÖGEN  
—  
für eine sichere  
Zukunft.

PRIVATE BANKING

Wir vom Bankhaus Schelhammer & Schattera meinen, dass es beim Private Banking nicht nur um die finanztechnisch optimale Strukturierung Ihres Vermögens geht. Sondern auch darum, Ihre ganz persönlichen Ziele und Wertvorstellungen zu verwirklichen. Darum bieten wir Ihnen nicht nur alle Dienstleistungen einer modernen Privatbank, sondern auch streng geprüfte ethisch-nachhaltige Spar- und Anlageformen. Und wir erwirtschaften dabei langfristig stabile Erträge für unsere Kunden, die auch zum Wohle aller sind.



59

# MUSIKERLEBNIS IN LINZ

Radio Klassik Hörerreise

09.10 –  
11.10.2020

Erleben Sie ein Wochenende in der Kulturstadt Linz, wandeln Sie auf den Spuren von Anton Bruckner und genießen Sie außergewöhnliche Musikerlebnisse. Bei einem geführten Stadtrundgang entdecken Sie die Heimatstadt des oberösterreichischen Komponisten Anton Bruckner und hören ein Kurzkonzert auf der Brucknerorgel. Die Kunstaussstellung „Höhenrausch“ führt Sie über Holzstege auf die Dächer und beeindruckt auch mit einem tollen Panoramablick über die Stadt, bevor Sie eine Führung durch das Musiktheater, eines der modernsten Opernhäuser Europas, erwartet. An den Abenden hebt sich der Vorhang auf der Bühne: Sie erleben Christoph von Dohnányi im Rahmen des Internationalen Brucknerfestes im Stift St. Florian und fakultativ „Fidelio“ im Musiktheater Linz.

Info & Buchung:  
**BLAGUSS TOURISTIK GmbH**  
Tel. 050 655 1800  
(Mo-Do 08.00 – 17.00 Uhr/  
Fr 08.00 – 14.00 Uhr)  
gruppenreisen@blaguss.com  
www.blaguss.com

Auf den Spuren  
von Anton Bruckner –  
Internationales  
Brucknerfest

## Highlights

- Stift St. Florian mit Basilika und Kaiserzimmer
- Pöstlingberg mit Jause beim Mostheurigen
- Stadtrundgang Linz mit Besuch der original Bruckner-Orgel im Alten Dom, sowie Kurzkonzert
- Backstageführung im Musiktheater
- Rundgang durch die Ausstellung Höhenrausch
- Schiffsrundfahrt mit Kaffee und Linzer Torte
- Abschlusskonzert in der Stiftskirche St. Florian

Pauschalpreis pro Person:

EUR 575,-

Zuschlag Doppelzimmer zur Einzelnutzung

EUR 70,-

Zusätzlich buchbar: Karte für „Fidelio“

am 10.10.2020 1. Kategorie ca.

EUR 77,-

# radio klassik – Liveübertragung des Benefizkonzertes: 75. Geburtstag von Kardinal Christoph Schönborn

© Tobias Bosina



Pamela Rendi-Wagner  
beim Gratulieren



© Tobias Bosina

Domkapell-  
meister Markus  
Landerer diri-  
giert die c-Moll-  
Messe von  
W. A. Mozart



© Tobias Bosina

Kardinal Christoph Schönborn  
bedankt sich bei den Besuchern  
des Benefizkonzerts



© Tobias Bosina

Generalvikar  
Nikolaus Krasa  
präsentiert den in  
seiner Geburts-  
tagsansprache  
erwähnten Ballon

# RADIO

60



Walter Sturm und Elisabeth Zaunbauer  
vom Zentralbetriebsrat überreichen  
das Geschenk der Mitarbeiterinnen und  
Mitarbeiter der Erzdiözese Wien.



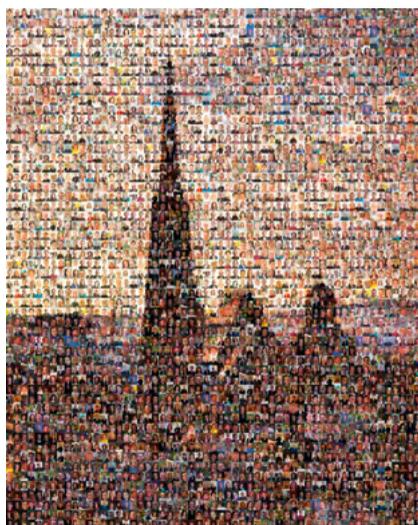
Die Verpackung trotzt allen  
Bemühungen.



Es ist vollbracht! Kardinal  
Schönborn beim Betrachten  
seines Geschenks.

© Markus Langer

© Markus Langer



© Markus Langer

Das Mosaikbild



Redakteur Stefan Hauser  
bittet um eine Wortspende für  
radio klassik Stephansdom.

© Bernadette Spitzer



Selfie mit Schauspieler Max Müller in seiner Bibliothek beim Gespräch für die Lebenswege, die am 24.1.2020 gelaufen sind.



© Christoph Wellner

Der deutsche Kabarettist und Autor Steffen Möller hat seine aktuellen Bücher ins Studio gebracht. Der deklarierte Klassikliebhaber ist seit Jahren ein großer Fan von radio klassik Stephansdom. Siehe Seite 38.

© ÖJC/Hannes Hochmuth



Im Wappensaal des Wiener Rathauses wurde am 11. Dezember der „Dr. Karl Renner – Publizistikpreis 2019“ verliehen. Der radio klassik-Schwerpunkt „Frauenmonat März“ war für den Preis nominiert. Stefanie Jeller und Gerlinde Petric-Wallner haben die Redaktion bei der Feier vertreten (rechts im Bild)

# B L I C K E

© Markus Langer



Live-Talk im „quo vadis“: Stefan Hauser im Gespräch mit P. Karl Wallner, Nationaldirektor der Päpstlichen Missionswerke in Österreich.

© Matthias Jaidl | [www.different-marketing.at](http://www.different-marketing.at)



Dankbar empfängt das Geburtstagskind das sehnsüchtig erwünschte „Pferdebild“.



Opernexperte Richard Schmitz bedankt sich im Sitzungssaal des Alten Rathauses für die Glückwünsche zum 80. Geburtstag.

© Matthias Jaidl | [www.different-marketing.at](http://www.different-marketing.at)

# RADIO KLASSIK HÖRERREISE



Foto © Jardin Monet,  
Giverny

## VON RADIO KLASSIK STEPHANSDOM

**Nehmen Sie Ihre  
Leidenschaft  
mit auf Reisen**

Das Ergebnis der von radio klassik Stephansdom in Auftrag gegebenen und von der Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH geförderten Hörerumfrage wird jedes Mal mit großer Spannung erwartet, denn Ihre Interessen sind uns ein Anliegen.

Demnach hören Sie radio klassik Stephansdom, weil Sie klassische Musik lieben, gerne nachhaltig reisen und sich für Kulturen verschiedenster Länder interessieren. Aus dieser Erkenntnis entstand in Zusammenarbeit mit erfahrenen Reiseveranstaltern, mit Schwerpunkt auf Musik- und Kulturreisen, die beliebte radio klassik Hörerreise.



Foto – Die französische Riviera  
© Office de tourisme Nice



Foto – Leibach bei Nacht  
© www.slovenia.info D. Weddam

Gemeinsam mit uns besuchen Sie, alleine oder in Begleitung, die bekanntesten Festivals, die schönsten Gärten und bedeutendsten Opern- und Konzerthäuser im In- und Ausland. All das inmitten einer Gruppe kultur- und klassikaffiner Gleichgesinnter. Unsere Kompetenz sorgt für ein perfekt organisiertes Programm und reibungslose Abläufe. Sie lehnen sich einfach zurück und genießen in angenehmer Atmosphäre die spannenden Eindrücke einer unvergesslichen Reise.

Schicken Sie uns doch eine Postkarte von Ihrer nächsten Hörerreise – wir freuen uns darauf!



Foto – Die „33-Bogen-Brücke“ in Isfahan  
© airtour.austria



Text – Jasmin Wolfram



Foto – Oberndorf Stille Nacht Kapelle  
© Tourismusverband Oberndorf



Tipp

**radio klassik  
Hörerreise  
nach Linz**

Termin 09.10.–11.10.2020

# DIE KULTUR- STADT GRAZ

„Das ist ein langweiliges Nest, zum Gähnen eingerichtet ...“ – Bereits in Venedig angekommen, erinnerte sich der 21-jährige Felix Mendelssohn-Bartholdy am 10. Oktober 1830 an seinen kurzen Aufenthalt in Graz. Seither hat sich viel verändert. Mit seinen nunmehr 300.000 Einwohnern ist Graz längst kein Nest mehr, sondern eine weithin renommierte Universitäts- und Kulturstadt. Alles funktioniert, Oper, Schauspielhaus, Konzertsäle, Kunstuni, Jazzszene, Festivals der Klassik und der Avantgarde, Museen, Galerien – man zeige mir eine Stadt vergleichbarer Größe in (Zentral-)Europa mit einem derartig lebendigen und vielfältigen Kulturangebot wie Graz dies das ganze Jahr hindurch verlässlich bietet!

Foto – Harald Haslmayr © privat

## Meinung.

Ein Kommentar von  
Ao. Univ. Prof. Mag. Dr.  
Harald Haslmayr

63

Was bisher leider kaum zu bemerken ist – und über 30 Jahre lang wäre dazu Zeit gewesen – ist eine neue Rolle von Graz im Europa, nach dem Fall des Eisernen Vorhangs. Bis 1989 gefiel man sich ja im Selbstverständnis als südöstlichste deutschsprachige Kulturstadt des „freien Westens“, wodurch Intendanten, Professoren, Regisseure, Kulturschaffende fast ausschließlich aus dem deutsch- oder englischsprachigen Westen, der Leitsphäre damals „avancierter“ Kunst, hierherkamen.

Nun findet sich Graz als Metropole in einem slawisch-magyarischen und mittelbar auch romanischen Umfeld wieder, die Kooperation mit den Nachbarländern in den Bereichen Tourismus und Wirtschaft funktioniert perfekt – keine Spur davon hingegen im kulturellen Leben! Bei Spielplangestaltungen, Berufungen oder Besetzungen bleibt man in Graz bis heute weitestgehend geduckt vor dem heiß ersehnt „Tonangebenden“ oder gar „innovativ Zeitgenössischen“ aus Deutschland oder der angelsächsisch globalisierten Welt, und damit eben leider auch geographisch zutreffend, international. Kulturraum „Alpe-Adria“ ...? Ein frommer Wunsch. Langfristig prägende Kooperationen mit Triest, Laibach, Zagreb oder ungarischen Regionen kann man an einer Hand abzählen, ein nachbarlich kultureller Austausch auf Augenhöhe, von dem gerade Graz profitieren könnte, scheint in weiter Ferne. Schade!



# RIESENORGEL- 6. MÄRZ SPENDENMARATHON

AUF

## RADIO KLASSIK STEPHANSDOM

Die Riesenorgel im Stephansdom, die am Ostersonntag im Rahmen des Gottesdienstes geweiht wird, ist das größte Instrument Österreichs. Genau 75 Jahre nach dem Dombrand am Ende des Zweiten Weltkrieges wird diese Orgel wieder erklingen.

Die Riesenorgel ist nicht nur groß, sondern auch kostenintensiv. Neben den großzügigen Unterstützern aus Kirche, Bund, Land und Stadt, werden rund eine Million Euro an privaten Spenden benötigt.

In Zusammenarbeit mit dem Verein „Unser Stephansdom“ wollen wir nun die noch fehlende Summe im Rahmen eines Spendenmarathons auf radio klassik Stephansdom aufreiben.

Freitag, 6. März  
07.00–19.00 Uhr

Mit vielen Stargästen.  
Mit viel Musik.

Mit viel Information.  
Und hoffentlich mit vielen  
Spenden!

Mit freundlicher Unterstützung



WIENER STÄDTISCHE  
VERSICHERUNGSVEREIN



### Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:  
Stiftung Radio Stephansdom,  
Stephansplatz 4/IV/DG, A-1010 WIEN  
Telefon: +43 (1) 512 4040-0  
Fax: +43 (1) 512 4040-3021  
E-Mail: info@radioklassik.at

Eigentümerstruktur:  
Körperschaft öffentlichen Rechts (kirchliche  
Stiftung)

Offenlegung:  
magazin KLASSIK informiert über das Programm  
von „radio klassik Stephansdom“.

Mit Beiträgen sowohl zu vergangenen Sendungen  
wie auch zum geplanten Programm will ma-  
gazin KLASSIK das kulturelle Leben in und außer-  
halb Wiens bereichern. Hintergrundberichte,  
Kritiken, Meinungen und aktuelle Informationen  
zu Kultur, Religion und Gesellschaft stehen  
dabei im Vordergrund.

Erscheinungsfolge:  
viermal jährlich: März, Juni, September,  
Dezember

Geschäftsführung:  
Dr. Julien Fenkart

Chefredaktion:  
Mag. Christoph Wellner

Chefin vom Dienst:  
Mag. Barbara Kornherr

Sekretariat:  
Elisabeth Lessny,  
E-Mail: info@radioklassik.at

Mitarbeiter dieser Ausgabe:  
Dr. Elisabeth Birnbaum, Mag. Michael Gmasz,  
Mag. Dr. Harald Haslmayr,  
Mag. Stefan Hauser, Mag. Monika Jaros,  
Mag. Heimo Kaindl, MMag. Alois Kölbl,  
Dr. Nikolaus Krassa, Mag. Ursula Magnes,  
MMag. Dr. Johannes Rauchenberger,  
MMag. Konstantin Reymaier,  
Mag. Dr. Gertraud Schaller-Pressler,  
Dipl.-Ing. Hans-Jochen Wigand,  
Dr. Jasmin Wolfram

Verkauf:  
Dr. Jasmin Wolfram  
E-Mail: verkauf@radioklassik.at

Grafikdesign – Konzept:  
studio VIE – Anouk Rehorek, Christian Schlager,  
Vanessa Eck, Piroshka Brucker, Gesa Krieter  
www.studio-vie.net

Lithografie:  
Pixelstorm Wien

Hersteller:  
Print Alliance HAV Produktions GmbH,  
2540 Bad Vöslau

Coverbild:  
studio VIE

64



## Dein Graz!

Die Sammlung Kubinzky  
am Joanneum

Universalmuseum  
Joanneum

Museum für  
Geschichte  
28.02.2020–  
31.01.2021

Sackstraße 16, 8010 Graz  
Mi–So 10–17 Uhr  
www.museumfürgeschichte.at

**1+1-Aktion!**  
Mit diesem Abschnitt  
erhalten Sie für die Aus-  
stellung **Dein Graz!**  
zwei Tickets zum Preis  
von einem.



# CLAUDIO ABBADO & WIENER PHILHARMONIKER

THE COMPLETE  
DEUTSCHE GRAMMOPHON  
RECORDINGS



**C**LAUDIO ABBADO dirigierte 1965 erstmals die Wiener Philharmoniker. Die Einladung dazu kam von niemand anderem als Herbert von Karajan. Während seiner beeindruckenden Karriere erschloss Abbado ein enormes Repertoire zu dem Klavierkonzerte, Messen, Lieder und Symphonien bedeutender Komponisten wie Beethoven, Tschaikowsky, Verdi oder Schönberg zählen. Besonders hervorzuheben ist seine Rolle als Opern-Dirigent. Viele seiner Einspielungen bei der Deutsche Grammophon wie

Debussys „Pelléas et Mélisande“, Mozarts „Le nozze di Figaro“, Rossinis „L’italiana in Algeri“ oder Wagners „Lohengrin“ gelten heute als Referenzaufnahmen.

„COMPLETE RECORDINGS ON DEUTSCHE GRAMMOPHON“ gibt erstmals einen umfassenden Einblick in die, über vier Dekaden aufgezeichneten Aufführungen Abbados mit den Wiener Philharmoniker bei Deutsche Grammophon.



UNIVERSAL MUSIC GROUP

# WIEN

WIEN  
BEETHOVEN  
2020

# FEIERT

# 250

# JAHRE

# BEETHOVEN



 **Stadt  
Wien**

[WWW.WIENBEETHOVEN2020.AT](http://WWW.WIENBEETHOVEN2020.AT)  
f @WIENBEETHOVEN2020

mehr wien zum leben.  
**wienholding**

# OPERN PROGRAMM



## MÄR / APR / MAI

Di. **03**  
20.00-22.55



### ARSILDA, REGINA DI PONTO

Antonio Vivaldi

*Arsilda:* Simonetta Cavalli | *Lisea:* Lucia Sciannimanico | *Mirinda:* Elena Cecchi Fedi | *Barzane:* Nicky Kennedy | *Tamese:* Joseph Cornwell | *Cisardo:* Sergio Foresti | *Nicandro:* Alessandra Rossi  
Modo Antiquo, Coro da Camera Italiano  
Leitung: Federico Maria Sardelli, 2001

Do. **02**  
20.00-21.45



### SIBERIA

Umberto Giordano

*Stephana:* Francesca Scaini | *Vassili:* Jeong-Won Lee | *Gléby:* Vittorio Vitelli | *Nižona:* Eufemia Tufano | *Mädchen:* Annalisa Carbonara | *Alexis:* Nicola Sette | *Ivan:* Domingo Stasi | *Miskinsky:* Giulio Mastronotaro | *Waltoff:* Pietro Naviglio  
Bratislava Chamber Choir, Orchestra Internazionale d'Italia  
Leitung: Manlio Benzi, 2003

Sa. **02**  
20.00-22.50



### WANDA

Antonín Dvořák

*Wanda:* Olga Romanko | *Bozena:* Irina Tchistjakova | *Slavoj:* Peter Straka | *Heidnischer Hohepriester:* Pavel Daniluk | *Lumír:* Ivan Kusnjér | *Homena:* Michelle Breedt | *Roderich:* Ivan Kusnjér  
Prager Kammerchor, WDR Rundfunkchor Köln, WDR Sinfonieorchester Köln  
Leitung: Gerd Albrecht, 2000

**GENIA**  
TSCHO THEISSING | KRISTINE TORNQVIST  
Uraufführung: 5. März 2020, 19.00 Uhr  
8. | 10. | 12. | 24. | 29. und  
31. März 2020 | 19.00 Uhr  
2. April 2020 | 19.00 Uhr  
WIEN-TICKET.AT  
€58885  
www.kammeroper.at

Sa. **04**  
20.00-23.10

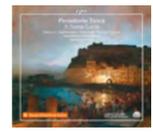


### FAUST

Charles Gounod

*Faust:* Aljaž Farasin | *Méphistophélès:* Carlo Colombara | *Marguerite:* Marjukka Tepponen | *Valentin:* Lucio Gallo | *Stébel:* Diana Haller | *Marthe:* Ivana Srblijan | *Brander (Wagner):* Walteri Torikka  
Chor und Opernorchester des Kroatischen Nationaltheaters, Rijeka  
Leitung: Ville Matvejeff, 2016

Di. **05**  
20.00-21.20



### PIERANTONIO TASCA

A Santa Lucia

*Ciccillo:* Ray M. Wade, Jr. | *Rosella:* Iordanka Derilova | *Concettina:* Cornelia Marschall | *Totonno:* Ulf Paulsen | *Maria:* Rita Kapthammer | *Tore:* Cezary Rotkiewicz | *Stimme eines Fischers:* David Ameln  
Opernchor, Extrachor und Kinderchor des Anhaltischen Theaters Dessau, Anhaltische Philharmonie Dessau  
Leitung: Markus L. Frank, 2017

Do. **05**  
20.00-21.55

### POLIUTO

Gaetano Donizetti

*Poliuto:* José Carreras | *Paolina:* Katia Ricciarelli | *Severo:* Juan Pons | *Callistene:* László Polgár | *Nearco:* Paolo Gavanelli | *Felice:* Harrie Peeters | *A Christian:* Jorge Pita  
Chor der Wiener Singakademie, Wiener Symphoniker  
Leitung: Oleg Caetani, 1986

Di. **07**  
20.00-23.10



### PARSIFAL, 1.+2. AKT

Richard Wagner

*Amfortas:* Dietrich Fischer-Dieskau | *Titurel:* Hans Hotter | *Gurnemanz:* Gottlob Frick | *Parsifal:* René Kollo | *Klingsor:* Zoltan Kélémen | *Kundry:* Christa Ludwig | *Gralsritter:* Robert Tear/Herbert Lackner | *Knappen:* Rotraud Hansmann/Marga Schiml/Heinz Zednik/Ewald Aichberger | *Klingsors Zaubermädchen:* Lucia Popp, Alison Hargan, Anne Howells, Kiri Te Kanawa, Gillian Knight, Margarita Lilowa  
Konzertvereinigung Wiener Staatsoperchor, Wiener Sängerknaben, Wiener Philharmoniker  
Leitung: Sir Georg Solti, 1972

**MARLIS PETERSEN SINGT IN  
EGMONT/EROICA  
LUDWIG VAN BEETHOVEN**  
Musikalische Leitung: Ivor Bolton  
Wiener Symphoniker  
9. Mai 2020, 19.30 Uhr  
www.theater-wien.at  
WIEN-TICKET.AT  
€58885

Sa. **07**  
20.00-22.45

### ARABELLA

Richard Strauss

*Graf Waldner:* Otto Edelmann | *Adelaide:* Ira Malaniuk | *Arabella:* Lisa della Casa | *Zdenka:* Anneliese Rothenberger | *Mandryka:* Dietrich Fischer-Dieskau | *Matteo:* Kurt Ruesche | *Graf Elemer:* Helmut Melchert | *Graf Dominik:* Georg Stern | *Graf Lamoral:* Karl Weber | *Die Fiakermilli:* Eta Köhrer | *eine Kartenaufschlaggerin:* Kerstin Meyer | *Welko:* Willi Lenninger  
Chor der Wiener Staatsoper, Wiener Philharmoniker  
Leitung: Joseph Keilberth, 1958

Do. **09**  
20.40-22.10

### PARSIFAL, 3. AKT

Richard Wagner

*Amfortas:* Dietrich Fischer-Dieskau | *Gurnemanz:* Gottlob Frick | *Parsifal:* René Kollo | *Kundry:* Christa Ludwig | *Altstimme:* Birgit Finnlä  
Konzertvereinigung Wiener Staatsoperchor, Wiener Sängerknaben, Wiener Philharmoniker  
Leitung: Sir Georg Solti, 1972

Do. **07**  
20.00-22.00



### OBERON

Carl Maria von Weber

*Oberon:* Clemens Kerschbaumer | *Hüon von Bordeaux:* Mirko Roschkowski | *Rezia:* Dorothea Maria Marx | *Scherasmin:* Grga Peros | *Fatime:* Marie Seidler | *Puck:* Dmitry Egorov | *Erzähler:* Roman Kurtz  
Chor und Extrachor des Stadttheaters Giessen, Philharmonisches Orchester Giessen  
Leitung: Michael Hofstetter, 2017

Di. **10**  
20.00-22.20

### AMLETO

Franco Faccio

*Amleto:* Pavel Černoch | *Claudio:* Claudio Sgura | *Polonio:* Eduard Tsanga | *Orazio:* Sébastien Soulès | *Marcello:* Bartosz Urbanowicz | *Laerte:* Paul Schweinester | *Ofelia:* Iulia Maria Dan | *Gertrude:* Dshamilja Kaiser  
Prague Philharmonic Choir, Wiener Symphoniker  
Leitung: Paolo Carignani, 2016

Die Trias der Wiener Klassik:  
Haydn – Mozart – Beethoven  
Gemeinsamkeiten – Parallelen – Gegensätze  
www.mozarthausvienna.at  
WIEN-TICKET.AT  
€58885

Sa. **09**  
20.00-22.40

### AIDA

Giuseppe Verdi

*Il re dell'Egypto:* Plinio Clabassi | *Amneris:* Rita Gott | *Aida:* Leontyne Price | *Radamès:* Jon Vickers | *Ramfis:* Giorgio Tozzi | *Amonasro:* Robert Merrill | *Bote:* Franco Ricciardi | *Priesterin:* Mietta Sighele  
Coro e Orchestra del Teatro dell'Opera di Roma  
Leitung: Sir Georg Solti, 1961

Do. **12**  
20.00-22.35

### DER ARME HEINRICH

Hans Pfitzner

*Heinrich:* Norbert Schmittberg | *Dietrich:* William Killmeier | *Hilde:* Sharon Markovich | *Agnes:* Michaela Kaune | *Arzt:* Karl-Heinz Lehner  
Chor und Extrachor des Theaters Dortmund, Philharmonisches Orchester Dortmund  
Leitung: Alexander Rumpf, 2000

Di. **14**  
20.00-22.45

### RUSSALKA

Alexander Dargomischsky

*Fürst:* Konstantin Plushchnikow | *Fürstin:* Nina Terentjewa | *Müller:* Alexander Wedernikow | *Natascha:* Natalja Michailova | *Olga:* Galina Pissarenko | *Russalotschka:* Wassilissa Bjelowa | *La Renommée/Melpomène/Mycène/Junon:* Bénédicte Tauran | *Calliope/Iris/Syrinx/Hébé:* Ambroisine Bré | *Apollon/Pirante/la Furie:* Cyril Auvity | *Jupiter/Pan:* Edwin Crossley-Mercer | *Neptune/Argus:* Philippe Estèphe | *Mercury:* Fabien Lefèvre | *Hiérax:* Aimery Hélyon  
Tschakuplowsky Symphonie Orchester des Moskauer Radios  
Leitung: Vladimir Fedoseyev, 1983

Di. **12**  
20.00-22.45

### ISIS

Jean-Baptiste Lully

*Thalie/Isis/Io:* Ève-Maud Hubeaux | *eine junge Magd:* Nathalie Flessa | *Margarita:* Zoryana Kushpler | *Filipeto:* Markus Francke | *Simon:* Peter Schöne | *Luciano:* Jürgen Linn | *Maurizio:* Victor van Halem | *Cancian:* Friedemann Röhlig  
Chœur de Chambre de Namur, Les Talens Lyriques  
Leitung: Christophe Rousset, 2019

Sa. **14**  
20.00-21.35

### LES PÊCHEURS DE PERLES

Georges Bizet

*Léïla:* Annick Massis | *Nadir:* Yasu Nakajima | *Zurga:* Luca Grassi | *Nourabad:* Luigi De Donato  
Orchestra e Coro del Teatro la Fenice  
Leitung: Marcello Viotti, 2004

Do. **16**  
20.00-21.25

### DIE LUSTIGE WITWE

Franz Lehár

*Hanna Glawari:* Felicity Lott | *Graf Danilo Danilowitsch:* Thomas Hampson | *Valencienne:* Elzbieta Szymyka | *Camille de Sillon:* John Aler | *Visconte Casca:* Kurt Azeberger | *Baron Mirko Zeta:* Robert Poulton | *Raoul de St. Bricho:* Rudolf Schasching | *Kromow:* Stuart MacIntyre | *Bogdanowitsch:* Christopher Parke | *Ritschitsch:* Howard Quilla Croft  
The Glyndebourne Chorus, London Philharmonic Orchestra  
Leitung: Franz Welser-Möst, 1993

Do. **14**  
20.00-22.20

### DIE VIER GROBIANE

Ermanno Wolf-Ferrari

*Lucietta:* Christina Landshamer | *Marina:* Susanne Bernhard | *Felice:* Christine Flessa | *eine junge Magd:* Nathalie Flessa | *Margarita:* Zoryana Kushpler | *Filipeto:* Markus Francke | *Simon:* Peter Schöne | *Luciano:* Jürgen Linn | *Maurizio:* Victor van Halem | *Cancian:* Friedemann Röhlig  
Münchener Rundfunkorchester  
Leitung: Ulf Schirmer, 2014

# OPERN PROGRAMM



## MÄR / APR / MAI

Di. **17**  
20.00–22.30



### LA CLEMENZA DI TITO

Baldassare Galuppi

*Titus*: Zoltán Megyesi | *Vitellia*: Mónica González |  
*Servilia*: Zita Váradi | *Sexus*: Andrea Meláth |  
*Annius*: Barnabás Hegyi | *Publius*: Tamás Kóbor  
Savaria Baroque Orchestra  
Leitung: Fabio Pirona, 2007

Sa. **18**  
20.00–22.20



### ERNANI

Giuseppe Verdi

*Ernani*: Carlo Bergonzi | *Donna Elvira*: Leontyne Price |  
*Don Carlo*: Mario Sereni |  
*Don Ray Gomez de Silva*: Ezio Flagello |  
*Don Riccardo*: Fernando Iacopucci | *Jago*: Hartje Mueller |  
*Giovanna*: Julia Hamari  
RCA Italiana Opera Orchestra and Chorus  
Leitung: Thomas Schippers, 1967

Sa. **16**  
20.00–22.05



### ARIANE ET BARBE-BLEUE

Paul Dukas

*Ariane*: Marilyn Schmiege |  
*Barbe-Bleue*: Roderick Kennedy |  
*Amme*: Jocelyn Taillon | *Selysette*: Cynthia Buchan |  
*Ygraine*: Monique Baudoin |  
*Mélisande*: Mitsuko Shirai | *Bellangère*: Francine Laurent |  
*alter Bauer*: Josef Otten | *zweiter Bauer*: Jörg Pavelec |  
*dritter Bauer*: Franz Gerihsen  
Köln Rundfunkchor,  
Köln Rundfunk-Sinfonie-Orchester  
Leitung: Gery Bertini, 1986

Do. **19**  
20.00–23.40



### ALMIRA

Georg Friedrich Händel

*Almira*: Emőke Baráth | *Edilia*: Amanda Forsythe |  
*Fernando*: Colin Balzer |  
*Consalvo*: Christian Immmler | *Osman*: Zachary Wilder |  
*Raymondo*: Jesse Blumberg |  
*Bellante*: Teresa Wakim | *Tabarco*: Jan Kobow  
Boston Early Music Festival Orchestra  
Leitung: Robert Mealy, 2018

Di. **21**  
20.00–21.45



### FRANZ LEHÁR

Friederike

*Großherzog Karl August von Sachsen-Weimar*:  
Harry Kalenberg |  
*Johann Jacob Brion*: Gustl Datz |  
*Magdalena*: Maria Stadler | *Salomea*: Gabriela Fuchs |  
*Friederike*: Helen Donath |  
*Johann Wolfgang Goethe*: Adolf Dallapozza |  
*Friedrich Leopold Weyland*: Christian Wolff |  
*Jakob Michael Reinhold Lenz*: Martin Finke |  
*Hauptmann Knebel*: Jürgen von Pawels  
Chor des Bayerischen Rundfunks,  
Münchner Rundfunkorchester  
Leitung: Heinz Wallberg, 1980

Di. **19**  
20.00–21.40



### RAOUL BARBE-BLEUE

André Ernest Modeste Grétry

*Isaure*: Chantal Santon-Jeffery |  
*Vergy*: Francois Rougier | *Raoul*: Matthieu Lécroart |  
*Osman*: Manuel Núñez Camelino |  
*Jeanne*: Eugénie Lefebvre |  
*le Vicomte de Carabi*: Enguerrand de Hys |  
*le Marquis de Carabas*: Jérôme Boutillier |  
*Jacques*: Marine Lafdal-Franc  
Orkester Nord  
Leitung: Martin Walberg, 2018

Sa. **21**  
20.00–21.20



### DER FREISCHÜTZ

Carl Maria von Weber

*Otočkar*: Franz Grundheber | *Kuno*: Benno Schollum |  
*Agathe*: Juliane Banse | *Ännchen*: Regula Mühlemann |  
*Kaspar*: Michael Volle | *Max*: Michael König |  
*Eremit*: René Pape | *Kilian*: Olaf Bär  
Rundfunkchor Berlin, London  
Symphony Orchestra  
Leitung: Daniel Harding, 2009

Do. **23**  
20.00–22.40



### MIGNON

Ambroise Thomas

*Mignon*: Lucile Vignon |  
*Wilhelm Meister*: Alain Gabriel | *Philine*: Annick Massis |  
*Lothario*: Jean-Philippe Courtis |  
*Laerte*: Philippe Ermelier | *Jarno*: Patrice Berger |  
*Frederic*: Franck Cassard  
Chœurs du theatre français de la Musique,  
Ensemble Orchestral Harmonia Nova  
Leitung: Stéphane Denève, 1996

Do. **21**  
20.00–21.00



### DIE SCHÖNE GALATHÉE

Franz von Suppé

*Galathée*: Andrea Bogner |  
*Pygmalion*: Hans-Jürg Richenbacher |  
*Ganymed*: Juliane Heyn |  
*Mydas*: Michael Kupfer  
Chor des Theaters der Stadt Koblenz,  
Staatsorchester Rheinische Philharmonie  
Leitung: Thomas Eitler, 2000

Di. **24**  
20.00–22.25



### LA DAME BLANCHE

François-Adrien Boieldieu

*Georges Brown*: Rockwell Blake |  
*Georges Brown (Dialogue)*: Jacques Verzier |  
*Gaveston*: Laurent Naouri |  
*Dickson*: Jean-Paul Fouchécourt |  
*Mac-Irton*: Bernard Deletré | *Anna*: Annick Massis |  
*Jenny*: Mireille Delunsch | *Marguerite*: Sylvie Brunet  
Chœur de Radio France,  
Ensemble Orchestral de Paris  
Leitung: Marc Minkowski, 1996

Sa. **25**  
20.00–21.35



### LAND DES LÄCHELNS

Franz Lehár

*Lisa*: Anneliese Rothenberger |  
*Prinz Sou-Chong*: Nicolai Gedda | *Mi*: Renate Holm |  
*Graf Gustl von Pottenstein*: Harry Friedauer |  
*Tschang*: Jobst Moeller  
Chor des Bayerischen Rundfunks,  
Symphonie-Orchester Graunke  
Leitung: Willy Mattes, 1967

Sa. **23**  
20.00–23.50



### TRISTAN UND ISOLDE

Richard Wagner

*Tristan*: Stuart Skelton | *Isolde*: Gun-Brit Barkmin |  
*Brangäne*: Ekaterina Gubanova |  
*Kurwenal*: Boaz Daniel | *King Marke*: Ain Anger |  
*Melot*: Angus Wood | *junger Seemann/Schäfer*: Paul O'Neill |  
*Steuermann*: Andrew Foote  
WASO Chorus, St. George's Cathedral Consort,  
West Australian Symphony Orchestra  
Leitung: Asher Fisch, 2018

Do. **26**  
20.00–22.45



### LUCIO SILLA

Wolfgang Amadé Mozart

*Lucio Silla*: Peter Schreier | *Giunia*: Edita Gruberova |  
*Cecilio*: Cecilia Bartoli |  
*Celia*: Dawn Upshaw | *Cinna*: Yvonne Kenny  
Arnold Schoenberg Chor,  
Concentus Musicus Wien  
Leitung: Nikolaus Harnoncourt, 1989

11. Juli bis 30. August 2020

**DIE CSÁRDÁS-FÜRSTIN** | **FRAU LUNA**

DEIN WAR MEIN GANZES HERZ | Karten: +43 (0)6132/23839 | www.leharfestival.at

Di. **26**  
20.00–23.00



### DON GIOVANNI

Wolfgang Amadé Mozart

*Don Giovanni*: George London | *der Komtur*: Ludwig Weber  
*Donna Anna*: Lisa della Casa | *Don Ottavio*: Anton Dermota  
*Donna Elvira*: Sena Jurinac | *Leporello*: Erich Kunz  
*Zerline*: Irmgard Seefried | *Masetto*: Walter Berry  
Chor der Wiener Staatsoper,  
Orchester der Wiener Staatsoper  
Leitung: Karl Böhm, 1955

Sa. **28**  
20.00–21.40



### SALOME

Richard Strauss

*Herodes*: Karl Lieb | *Herodias*: Irene Dalis |  
*Salome*: Birgit Nilsson | *Jochanaan*: Walter Cassel |  
*Narraboth*: George Shirley |  
*Page der Herodias*: Marcia Baldwin  
The Metropolitan Orchestra  
Leitung: Karl Böhm, 1965

Di. **28**  
20.00–22.20



### DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Otto Nicolai

*Sir John Falstaff*: Franz Hawlata |  
*Herr Fluth*: Dietrich Henschel |  
*Herr Reich*: Wolfgang Junkl | *Frau Fluth*: Regina Blasse |  
*Frau Reich*: Andrea Bönig | *Bankl*: Anna Reich: Regina Klepper |  
*Fenton*: Jörg Dürmüller |  
*Junker Spärlich*: Heinz Zednik | *Dr. Cajus*: Alfred Sramek  
LandesjugendChor NRW,  
WDR Rundfunkorchester Köln  
Leitung: Helmuth Froschauer, 2002

Do. **28**  
20.00–23.10



### BORIS GODUNOW

Modest Mussorgsky

*Boris Godunov*: George London | *Feodor*: Maria Mitukova |  
*Xenia*: Elisaveta Shumskaya | *Nurse*: Eugenia Verbitzky |  
*Prinz Shuiskij*: Georgi Shulpin | *Shchelkalov*: Alexei Ivanov |  
*Pimen*: Mark Reshetin | *Grigori*: Vladimir Ivanovsky |  
*Marina*: Irina Arkhipova | *Rangoni*: Eugene Kibkalo |  
*Varlaam*: Alexei Gueleva | *Misail*: Nikolai Zakharov |  
*Wir*: Veronika Borisenko | *Dummkopf*: Anton Grigoriev  
Chor und Orchester des Bolschoi Theaters.  
Leitung: Alexander Melik-Pashaev, 1963

Di. **31**  
20.00–22.20



### IPHIGÉNIE EN AULIDE

Christoph Willibald Gluck

*Agamemnon*: José Van Dam |  
*Clytemnestre*: Anne Sofie von Otter |  
*Iphigénie*: Lynne Dawson | *Achille*: John Aler |  
*Patrocle*: Bernard Deletré |  
*Calchas*: Gilles Cachemaille | *Arcas*: René Schirrer |  
*Diane*: Guillemette Laurens |  
*griechische Frau*: Ann Monoyios |  
*griechische Frau*: Isabelle Eschenbrenner |  
*Sklaavin*: Ann Monoyios  
Monteverdi Choir Orchestre de L'Opéra  
de Lyon  
Leitung: John Eliot Gardiner, 1990

Do. **30**  
20.00–21.45



### DER ZAREWITSCH

Franz Lehár

*Der Zarewitsch*: Nicolai Gedda |  
*Der Großfürst*: Hans Söhnker |  
*Der Ministerpräsident*: Anton Reimer |  
*Sonja*: Rita Streich | *Iwan*: Harry Friedauer |  
*Mascha*: Ursula Reichart | *eine Fürstin*: Gisela Litz |  
*eine Gräfin*: Gisela Schunk | *Olga*: Helga Tölle |  
*Vera*: Heidi Fischer  
Chor der Bayerischen Staatsoper München,  
Balalaika-Ensemble Tschaika,  
Symphonie-Orchester Graunke  
Leitung: Willy Mattes, 1968

Sa. **30**  
20.00–23.45



### DIE WALKÜRE

Richard Wagner

*Siegmond*: Jon Vickers | *Sieglinde*: Gré Brouwenstijn |  
*Hunding*: David Ward | *Wotan*: George London |  
*Brünnhilde*: Birgit Nilsson | *Fricka*: Rita Gorr  
London Symphony Orchestra  
Leitung: Erich Leinsdorf, 1961